

---

BÜRGERBETEILIGUNG ZUR  
STADTTEILRAHMENPLANUNG  
OLEWIG

---



**BÜRGERGUTACHTEN  
OLEWIG**



OKTOBER 2002

An den Diskussionen in den Arbeitsgruppen und an den Arbeiten zum Bürgergutachten im Rahmen der Stadtteilrahmenplanung Olevig haben sich folgende Personen beteiligt:

## **MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPEN AUS DEM STADTTEIL OLEWIG**

### **Arbeitsgruppe Verkehr**

Rainer Bauer

Ulrike Bauer

Susanne Denzinger

Vlasi Hauprich

Marc Herbermann

Stefan Jacobs

Nana Kluxen

Klaus Maier

Christel May

Heinz Möhn

Karlheinz Scheurer

Hildegard Schieben

Josef Schieben

Markus Schleimer

Christian Schneider

Wolfgang Wilke

Frank Zeimet

### **Arbeitsgruppe Soziales und Infrastruktur**

Michael Erbar

Alexander Lambert

Dr. Anne-Kathrin Mayer

Dr. Brita Modrow-Thiel

Rainer Neubert

Eva Sonne-Krings

### **Arbeitsgruppe Ortsumfeld**

Hans-Peter Bach

Hans Jötten

Christoph Heckel

Gerhard Semler

Karl-Josef Prüm

### **Arbeitsgruppe Ortsmarketing**

Marion Decker

Gerd Kluxen

Hans-Werner Kraft

Martha Scheurer

Peter Terges

**Arbeitsgruppe Ortsbild**

Reinhold Becker

Matthias Haag

Christoph Heckel

Hannelore Komes

Georg von Kowalkowski

Udo Olk

Andrea Schieben

Dr. Ursula Schöffling

Winfried Thaa

**Moderator/in**

Alfred Gettmann

Kerstin Bauer

Torsten Widmann

**Mitarbeiter im Amt für Stadtentwicklung und Statistik**

Inge Kleeschulte

**Gesamtkoordination:**

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Unter Leitung von:

Dr. Johannes Weinand

## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1 EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>2 DIE ARBEITSGRUPPEN</b>	<b>6</b>
2.1 Arbeitsgruppe Verkehr	6
2.2 Arbeitsgruppe Ortsbild	6
2.3 Arbeitsgruppe Ortsmarketing	7
2.4 Arbeitsgruppe Infrastruktur und Soziales	7
2.5 Arbeitsgruppe Ortsumfeld	8
<b>3 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN</b>	
<b>3.1 ARBEITSGRUPPE VERKEHR</b>	<b>9</b>
3.1.1 Allgemeines	9
3.1.2 Reisebusverkehr	9
3.1.3 Individualverkehr	10
3.1.4 Linienbusverkehr	11
3.1.5 verkehrsberuhigende Maßnahmen	16
3.1.6 Straßenzustand	17
3.1.7 Überlastung der Oleviger Straße	17
<b>3.2 ARBEITSGRUPPE ORTSBILD</b>	<b>20</b>
3.2.1 Verkehrssituation in der Brettenbachstraße	20
3.2.2 Straßenausbauqualität der Oleviger Straße	21
3.2.3 Bachausbau im Ortszentrum	22
3.2.4 Kloster und Klosterumfeld	24
3.2.5 Alte Schule	26
3.2.6 Straßenraumgestaltung	27

<b>3.3</b>	<b>ARBEITSGRUPPE ORTSMARKETING</b>	29
3.3.1	Infrastruktur	29
3.3.2	Aussenmarketing	31
3.3.3	Innenmarketing (Zielgruppe „Trierer“)	32
3.3.4	Innenmarketing (Zielgruppe „Studenten“)	33
3.3.5	Weinfest	33
3.3.6	Weiterführende Ideen	34
<b>3.4</b>	<b>ARBEITSGRUPPE INFRASTRUKTUR UND SOZIALES</b>	35
3.4.1	Einführung	35
3.4.2	Tätigkeitsbericht	36
3.4.3	Ergebnisse der Bürgerbefragung	37
3.4.4	Zusammenfassung der Anregungen	50
3.4.5	Fazit	52
<b>3.5</b>	<b>ARBEITSGRUPPE ORTSUMFELD</b>	58
3.5.1	Erlebnissräume und Wegeverbindungen im Bereich des Stadtbezirkes Olevig	58
3.5.2	Landwirtschaftliche Erlebnissräume rings um Olevig	59
3.5.3	Fuß- und Radwege	66
<b>4</b>	<b>VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN, GRAPHIKEN UND KARTEN</b>	69

## 1 EINLEITUNG

Olewig ist nach Ruwer-Eitelsbach, Feyen-Weismark, Biewer, Euren, Tarforst, Filsch, Irsch und Kernscheid der neunte Stadtteil, für den in Trier mit Beteiligung der Bevölkerung ein Stadtteilrahmenplan erstellt wird.

Am 19. November 2001 startete das Bürgerbeteiligungsverfahren offiziell mit der Auftaktveranstaltung und einem sich anschließenden Workshop in der Grundschule Olewig. Mehr als 65 Bürgerinnen und Bürger aus Olewig waren der Einladung des Oberbürgermeisters gefolgt und kamen zu dieser Bürgerversammlung. Die Anwesenheit der Vertreterinnen und Vertreter des Stadtvorstandes, Herr Oberbürgermeister Schröder, Wirtschaftsdezernentin Frau Horsch, Baudezernent Dietze und Sozialdezernent Bernarding unterstrich die Bedeutung, die Rat und Verwaltung dieser Beteiligungsform beimessen.

Moderiert wurde die Auftaktveranstaltung von Herrn Alfred Gettmann, Organisationsberater aus Trier, als neutralem Moderator.

**Auftaktveranstaltung am  
19. November 2001**

**Neutraler Moderator  
Alfred Gettmann**



Abb. 1: Auftaktveranstaltung am 19. November 2001

Bei der Auftaktveranstaltung wurde in einem ersten Teil von der Stadtverwaltung das Konzept der Stadtteilrahmenpläne

vorgestellt und erläutert, welche Ziele verfolgt werden. In einem zweiten Teil (dem inhaltlichen Einstieg) wurden unter der Moderation von Herrn Gettmann mit den TeilnehmerInnen Anliegen, Ideen und Themen gesammelt, die der Stadtteilbevölkerung wichtig waren. In drei Arbeitsgruppen wurden die Themen gesammelt und anschließend gemeinsam strukturiert. Dabei kristallisierten sich folgende Themenschwerpunkte heraus:

- **Tourismus, Wein und Ortsbild**
- **Verkehr**
- **Infrastruktur**

Die Arbeitsgruppe Tourismus, Wein und Ortsbild teilte sich gleich zu Beginn des Bürgerbeteiligungsprozesses aufgrund der Vielzahl der Themen in drei Untergruppen:

- AG Ortsbild Olevig
- AG Ortsmarketing
- AG Ortsumfeld

Diese fünf Arbeitskreise trafen sich in den folgenden Wochen und Monaten in regelmäßigen Abständen, um ihre Vorschläge und Ideen für die zukünftige Entwicklung von Olevig zu erarbeiten. Dabei wurden die Arbeitsgruppensitzungen durch neutrale Moderatoren geleitet. Die Moderation der folgenden Sitzungen wurde von Gruppenmitgliedern übernommen.

Fachliche Unterstützung erhielten die Arbeitsgruppen während der ganzen Bürgerbeteiligungsphase durch Mitarbeiter der Verwaltung, wie beispielsweise die fachliche Beratung durch Herrn Metzgen im Bereich der Verkehrsplanung.

Am 5. Januar 2002 fand eine gemeinsame Ortsbegehung mit allen interessierten Arbeitsgruppenmitgliedern statt. Hier wurden bestimmte Problembereiche von den AG Mitgliedern aufgezeigt und deutlich gemacht.

**Fachliche Unterstützung  
durch Verwaltung**

**Gemeinsame Ortsbegehung  
mit den Arbeitsgruppenmit-  
gliedern am 5. Januar 2002**



Abb. 2: Ortsbegehung – Treffpunkt am ehemaligen Edeka-Markt

Neben diesen Arbeitsgruppensitzungen fand am 5. März 2002 in der Grundschule Olevig ein gruppenübergreifendes Koordinationstreffen statt. Hier präsentierten die Arbeitsgruppen die bis dahin erarbeiteten Ideen und Vorschläge. In der anschließenden Diskussion wurden mit dem Ortsbeirat die möglichen Konfliktpotentiale diskutiert.

Bis Ende Juni 2002 waren die inhaltlichen Diskussionen in den einzelnen Arbeitsgruppen weitgehend abgeschlossen. Die Vorschläge und Ideen der einzelnen Arbeitsgruppen wurden dann von Mitgliedern der Gruppen zu Berichten zusammengefasst. Diese Gruppenberichte bildeten die Basis für das vorliegende Bürgergutachten, das nochmals in einem Redaktionsteam aus Mitgliedern der Arbeitsgruppen abgestimmt wurde.

Die einzelnen Berichte wurden vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik in eine einheitliche Form gebracht. Diese liegen nun als Bürgergutachten Olevig vor. In einer Abschlussveranstaltung am 23. Oktober 2002 wird das Bürgergutachten von Sprechern der Arbeitsgruppen der Bevölkerung des Stadtteils, sowie dem Ortsbeirat von Olevig vorgestellt.

**Koordinationstreffen  
der Arbeitsgruppen  
am 5. März 2002**

**Präsentation des  
Bürgergutachtens Olevig  
am 23. Oktober 2002**



## 2 DIE ARBEITSGRUPPEN

### 2.1 ARBEITSGRUPPE VERKEHR

An der Arbeitsgruppe Verkehr beteiligten sich zu Beginn des Beteiligungsverfahrens 17 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil. Die Moderation der ersten fünf Arbeitsgruppensitzungen übernahm Frau Kerstin Bauer vom Büro a&o Gettmann.

Herr Metzen von der Verkehrsplanung der Stadt Trier gab am 8. Januar 2002 unter anderem Auskunft über die zukünftige Gestaltung der Olewiger Straße/Olewiger Bach sowie der Verkehrs- und Lärmbelastung verschiedenen Olewiger Straßen. Am 18.03.02 wurde Herr Pötters von der Verkehrsplanung der Stadtwerke Trier eingeladen, die bisherige sowie die angedachte Linienführung der Busse in Olewig zu erläutern.

**Treffen mit Herrn Metzen von der Verkehrsplanung der Stadt Trier**

Schwerpunkte der Arbeitsgruppe bildeten die Themenbereiche „Busverkehr in Olewig“, Spazier- und Radwegekonzept in und um Olewig – ÖPNV und Reisebusse sowie Lärm- und Verkehrsbelastung. Zu diesen verschiedenen Themenschwerpunkten bildeten sich Unterarbeitsgruppen.

**Schwerpunkte der Arbeitsgruppe**

Die Unterarbeitsgruppe Rad- und Fußwege spaltet sich von der Verkehrsgruppe ab und wechselte zur Gruppe Ortsumfeld, die sich ebenfalls mit dem Thema Rad- und Wanderwege in und um Olewig beschäftigte.

### 2.2 ARBEITSGRUPPE ORTSBILD

Die Arbeitsgruppe Ortsbild ursprünglich der Arbeitsgruppe Tourismus, Wein und Ortsbild zugehörend, beschäftigte sich mit 9 Olewiger Bürgerinnen und Bürgern mit dem Thema der Ortsbildgestaltung. Schwerpunktthemen dieser Arbeitsgruppe waren unter anderem die Straßenausbauqualität der Olewiger

Straße, dem Ausbau des Olewiger Baches im Ortszentrum, sowie die Gestaltung des Klosters und des Klosterumfeldes.

### **2.3 ARBEITSGRUPPE ORTSMARKETING**

An der Arbeitsgruppe Ortsmarketing beteiligten sich nach Abspaltung dieser Arbeitsgruppe von der Gruppe Weinbau, Tourismus und Ortsbild 5 Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil. In fünf Sitzungen, einer Zusammenkunft mit den Winzern und den Gastronomen des Stadtteil Olewig, sowie einer Besprechung mit dem Leiter der Tourist – Information Herrn Becker, wurden die Themen erarbeitet.

**Gesprächstermin mit Herrn  
Becker von der Tourist-  
Information Trier**

Schwerpunkthemen dieser Arbeitsgruppe waren das Innen- und Aussenmarketing von Olewig mit Vorschlägen zur Steigerung der Attraktivität des Stadtteils für den Fremdenverkehr wie auch für die Trierer Bevölkerung.

### **2.4 ARBEITSGRUPPE INFRASTRUKTUR UND SOZIALES**

Die Arbeitsgruppe „Infrastruktur und Soziales“ umfasste eine Gruppe von 6 Personen, die sich mit den Problemen mangelnder wirtschaftlicher Infrastruktur (z.B. Schließung des Edeka-Marktes, Bank) sowie den sozialen Infrastrukturen im Stadtteil Olewig beschäftigte. Mit Hilfe einer schriftlichen Befragung an alle Olewiger Haushalte im April diesen Jahres, sollten die Olewiger Bürgerinnen und Bürger Gelegenheit bekommen, zu den Veränderungen Stellung zu nehmen und ihre Wünsche an die künftige Infrastruktur auszudrücken.

**6 Arbeitsgruppen-  
mitglieder**

**Schriftliche Befragung an  
alle Olewiger Haushalte**

## 2.5 ARBEITSGRUPPE ORTSUMFELD

Die Arbeitsgruppe Ortsumfeld, die sich ebenfalls aus einer Großgruppe „Weinbau, Tourismus und Ortsbild“ abgespalten hatte, beschäftigte sich mit 5 Personen mit den Erlebnisräumen und Wegeverbindungen im Bereich des Stadtteils Olevig. Am 18. Februar 2002 fand ein Treffen mit Herrn Lichtenthal und Herrn Öftling vom Kulturamt Trier statt, in dem von den unter der Regie des Kulturamtes durchgeführten Brachmanagement auf ehemals weinbaulich genutzten Flächen berichtet wurde. Weitere Schwerpunktthemen in dieser Gruppe sind die Rad- und Spazierwege, die in einer Bestandskartierung und Bewertung dem Leser in Kapitel 3.5.3 vorliegen.

**Schwerpunktthema:  
Erlebnisräume und  
Wegeverbindungen**

## 3 ERGEBNISSE DER ARBEITSGRUPPEN

### 3.1 ARBEITSGRUPPE VERKEHR

#### 3.1.1 Allgemeines

Nach einer gemeinsamen Sitzung aller am Bürgergutachten interessierten Bürgerinnen und Bürger wurden verschiedene Arbeitsgruppen zu bestimmten Themen eingerichtet. Diese Gruppen konnten im Dezember 2001 ihre Arbeit aufnehmen, darunter auch die Gruppe „Verkehr“. Die Arbeitsgruppe begann mit einer Bestandsaufnahme der Verkehrssituation in Olevig und einer Sammlung von Problemfeldern.

Dabei stellten sich zwei Schwerpunkte heraus: der motorisierte und der nicht motorisierte Verkehr. Deshalb spaltete sich relativ bald von der Gruppe „Verkehr“ die Gruppe „Rad- und Fußwege“ ab. Folglich wird in diesem Abschnitt nur der motorisierte Verkehr behandelt. Die Rad- und Fußwege werden in Kapitel 3.5. 3 behandelt.

**Schwerpunkt des  
Berichts:  
Der motorisierte Verkehr**

#### 3.1.2 Reisebusverkehr

Sowohl beim Reisebus- als auch beim Linienbusverkehr ergibt sich ein grundsätzlicher Interessenskonflikt: Einerseits sind die Oleviger Bürgerinnen und Bürger an einer guten Verkehrsanbindung interessiert und die zahlreichen Winzerbetriebe sind darauf angewiesen, dass sie für Reisegruppen erreichbar sind, andererseits bedeutet der Busverkehr eine nicht unerhebliche Lärm- und Abgasbelastung für den Ort. Hier muss ein Interessensausgleich geschaffen werden.

**Busverkehr: erhebliche  
Lärm-, Abgasbelastung**

**Ziel: Interessensausgleich  
zwischen Reise- und  
Linienbusverkehr**

Für den Reisebusverkehr wäre folgende Lösung erstrebenswert: Man könnte an der Umgehungsstraße in Höhe des ehemaligen Sportplatzes eine Busparkspur anlegen.



Abb. 3: ehemaliger Sportplatz von Oewig

Die Reisebusse dürften dann nur noch zum Ein- und Aussteigen die Winzerbetriebe anfahren und könnten dann auf dieser Parkspur abgestellt werden. Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass diese Lösung von den Busfahrern eher angenommen würde, als die bisher kaum genutzte Möglichkeit, die Busse am Messepark in den Moselauen zu parken. Da zur Landesgartenschau im Jahre 2004 mit einem noch stärkeren Touristenstrom zu rechnen ist, sollte diese Maßnahme möglichst bis 2004 realisiert sein.

### 3.1.3 Individualverkehr

Die Arbeitsgruppe schlägt ferner vor, dass der untere Brettenbach genauso renaturiert wird wie der obere Brettenbach.

Es könnten jeweils 3 kleine Brücken

- a) zum Parkplatz
- b) Klostereinfahrt
- c) Klostergarten

gebaut werden. Dies würde erheblich zur Ortsteilverschönerung und Aufwertung der Klosteranlage führen. Die Fahrzeuge könnten auf der Festwiese abgestellt werden. Dieser Parkplatz

hätte auch den Vorteil, dass dort der ruhende Verkehr für die Gäste und Anwohner Olewigs entlastet wird.

### 3.1.4 Linienbusverkehr

Im Bereich des Linienbusverkehrs sieht die Bestandsaufnahme wie folgt aus:

- Linie 6 montags bis freitags alle 20 Minuten von Porta Nigra bis Trimmelter Hof und zurück durch den Ortskern
- Linie 26 montags bis freitags alle 30 Minuten von Porta Nigra bis Irsch / Hockweiler und zurück durch den Ortskern
- Die TRIER-TOUR alle 30 Minuten durch den Ortskern (nur in Richtung Innenstadt)
- Linie 86 abends, samstags, sonn- und feiertags alle 15 bzw. 30 Minuten von der Innenstadt Richtung Trimmelter Hof und zurück
- Linien 16, 30, 33 montags bis freitags ohne Halt über die Umgehungsstraße
- Linie 7 montags bis freitags alle 30 Minuten von der Innenstadt über die Hill nach Kernscheid und zurück
- Linie 84 abends, samstags, sonn- und feiertags alle 30 bzw. 60 Minuten vom Hbf. über die Hill nach Irsch

Seit der Baustelle in der Olewiger Straße sind die Linien 6, 26, 86 und die TRIER-TOUR über die Umgehungsstraße umgeleitet und halten behelfsmäßig an den Kreuzungen „Brettenbach“ und „Retzgrubenweg“.

Aus der Fragebogenerhebung (s. Bericht der Arbeitsgruppe Soziales und Infrastruktur s. Kapitel 3.4.3) zu diesem Gutachten geht hervor, dass die meisten der befragten Olewiger BürgerInnen, insbesondere die jüngeren, das Stadtbusangebot nutzen (Frage 7 der Fragebogenerhebung). Nur etwa ein Achtel macht von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch. „Häufig“ oder „regelmäßig“ fahren dagegen ca. 57 % der Befragten mit den Stadtbussen. Die Teilnehmer der Befragung sind eher zufrieden

**Ergebnis der  
Fragebogenerhebung  
vom April 2002**

mit dem Busangebot an der Haltestelle „Auf der Hill“ (Frage 7.1, 7.2), einige wünschen sich dort aber abends und am Wochenende bessere Verbindungen.

Allerdings stimmen die meisten der befragten Olewiger BürgerInnen für eine andere Streckenführung der Busse (Linien 6, 26, 86). Denn nur etwa ein Drittel ist der Ansicht, dass die Streckenführung nach Ende der Bauphase genauso sein sollte wie vor der Bauphase (Frage 6.2 des Fragebogens).

Über 65 % der Befragten sind der Ansicht, dass die Busse stärker über die Umgehungsstraße fahren sollten. Auch die Arbeitsgruppe meint, dass die Buslinien weniger durch den Ortskern verlaufen sollten. Denn montags bis freitags zwingen sich 12 Busse pro Stunde durch die relativ schmale „Olewiger Straße“.

Auch wenn damit für viele Fahrgäste der Fußweg zu den Bushaltestellen recht kurz ist - sie müssen nicht zur Riesling-Weinstraße gehen - stellt das hohe Busaufkommen jedoch für die meisten Anwohner eine zu hohe Belastung dar. Dennoch wäre es falsch, alle Busse aus dem Ortskern zu verbannen (Dies fordert auch nur ein Drittel der Befragten).

**Die Arbeitsgruppe deshalb der Meinung, dass zukünftig die Linie 26 über die Umgehungsstraße und die Linien 6 und 86 durch die „Olewiger Straße“ fahren sollten.**

Dies wären dann zusammen mit der TRIER-TOUR nur noch 8 Busse, die pro Stunde durch den Ort verkehrten. Als Ausgleich wäre es sinnvoll, die Linien, die über die Umgehungsstraße fahren, an den derzeitigen Ersatzhaltestellen an den Kreuzungen Brettenbach und Retzgrubenweg halten zu lassen.

**Abends und am Wochenende  
bessere ÖPNV-Verbindungen  
für die „Hill“**

**Busverkehr soll stärker über  
die Umgehungs-  
straße fahren**



Abb. 4: Ersatzhaltestellen am Brettenbach

Auch im Hinblick auf die neue Wohnsiedlung, am oberen Teil des Brettenbaches, wäre dies wünschenswert. Dazu müssten jedoch, wie uns die Stadtwerke Trier bestätigten, Haltebuchten angelegt werden. Außerdem wäre eine zusätzliche Haltestelle an den Studentenwohnheimen an der Einmündung der Hunsrückstraße auf die Riesling-Weinstraße wünschenswert.



Abb. 5: Möglichkeit einer zusätzlicher Bushaltestelle an der Einmündung der Hunsrückstraße auf die Riesling-Weinstraße



Dies ist übrigens auch in den Planungen der Stadt für die Zeit nach der Baustelle vorgesehen.

Diese Planungen sehen auch vor, dass der Bereich der Hunsrückstraße von der Bachbrücke bis zur Riesling-Weinstraße Einbahnstraße werden soll, um den Durchgangsverkehr zu unterbinden. **Dies begrüßen wir.**

Wir fordern jedoch, dass der Linienverkehr in beide Richtungen zugelassen wird, da die Busse nach den bisherigen Planungen über den Brettenbach auf die Olewiger Straße fahren müssten.



Abb. 6: Brettenbach

Dies wäre - auch nach Ansicht der Stadtwerke Trier - äußerst umständlich und mit einem hohen Zeitaufwand verbunden. Außerdem brächte dies eine unnötige Belastung für die Anwohner des Brettenbaches.

Außerdem sollte die Linie 6 bis zum Einkaufszentrum in Tarforst verlängert werden, um die schlechten Einkaufsmöglichkeiten der Olewiger zu verbessern. Dies sehen übrigens auch die Planungen der Stadtwerke Trier für den nächsten Fahrplanwechsel vor.

**Verlängerung der Linie 6  
bis zum Einkaufszentrum  
Tarforst**

Für die Hill halten wir einen 30-Minuten-Takt für zu gering. Immerhin 49,1 % der befragten Bürger, die im Wohngebiet „Auf der Hill“ wohnen, sehen das ebenfalls so. Ein Wohngebiet dieser Größe sollte, nach Ansicht der Arbeitsgruppe nach auch im 20-Minuten-Takt bedient werden.

Hier noch einmal das Busangebot in Olevig, wie wir es uns nach der Bauphase wünschen, im Überblick:

*Buslinien durch den Ortskern*

1. Linie 6 montags bis freitags alle 20 Minuten von Porta Nigra bis Tarforst und zurück
2. Linie 86 abends, samstags, sonn- und feiertags alle 15 bzw. 30 Minuten von der Innenstadt Richtung Tarforst und zurück
3. Die TRIER-TOUR alle 30 Minuten (nur in Richtung Innenstadt)

**Busangebot in Olevig  
nach der Bauphase**

*Buslinien über die Umgehungsstraße (mit Halt an den derzeitigen Ersatzhaltestellen):*

1. Linie 26 montags bis freitags alle 30 Minuten von Porta Nigra bis Irsch / Hockweiler und zurück
2. Linien 16, 30, 33 montags bis freitags

*Buslinien über die Hill*

1. Linie 7 montags bis freitags alle 20 Minuten von der Innenstadt nach Kernscheid und zurück
2. Linie 84 abends, samstags, sonn- und feiertags alle 30 bzw. 60 Minuten vom Hbf. nach Irsch und zurück

Wir glauben, dass wir mit diesem Konzept einen vernünftigen Interessensausgleich zwischen angemessener Bedienung und notwendiger Verkehrsberuhigung erreichen können.

### 3.1.5 verkehrsberuhigende Maßnahmen

Insgesamt ist die Situation in Olevig im Bereich Verkehrsberuhigung schon recht gut: Sowohl der alte Ortskern als auch die Hill sind 30-km/h-Zonen. Dennoch könnte man die Situation vor allem an zwei Stellen noch verbessern: Die 30-km/h-Zone beginnt nicht am Anfang der St.-Anna-Straße, sondern erst nach der Linkskurve.

**Beginn der 30 km/h Zone  
erst nach der Linkskurve**



Abb. 7: Anfang St. Anna-Straße

Dies hat zur Folge, dass viele Autofahrer zu schnell in die Zone einfahren. Es wäre sinnvoller, die 30-km/h-Zone schon am Anfang der Straße beginnen zu lassen.

Die zweite Stelle betrifft den Brettenbach: Der obere Teil der Straße (jenseits der Umgehungsstraße) ist bereits verkehrsberuhigter Bereich mit Pflicht zur Schrittgeschwindigkeit. Dies wäre auch für den unteren Teil der Straße wünschenswert. Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass die angekündigten eingeschränkten Parkverbotsschilder aufgestellt werden.

### 3.1.6 Straßenzustand

Viele Straßen in Olevig sind bzw. waren in sehr schlechtem Zustand. Die „Olewiger Straße“, der „Retzgrubenweg“ und die Straße „Auf der Ayl“ werden nun saniert. Weitere Sanierungsmaßnahmen sind unseres Wissens nach in näherer Zeit jedoch nicht geplant.

Vor allem aber der untere Teil des Kernscheider Höhenweges und der Trimmelter Weg müssten dringend saniert werden.

**Viele Straßen befinden sich in schlechtem Zustand**

**Sanierung des unteren Teils des Kernscheider Höhenweges und des Trimmelter Weges**



Abb. 8: Kernscheider Höhenweg

### 3.1.7 Überlastung der Olewiger Straße zwischen Kreuzung: Im Tiergarten und Kaiserthermen

Ein Problem, das nicht nur Olevig betrifft, ist die Überlastung der Olewiger Straße zwischen der Kreuzung Im Tiergarten und dem Kreislauf an den Kaiserthermen. Als wichtiger Zubringer zu den Höhenstadtteilen und Umlandgemeinden kommt es in diesem Bereich während der Stoßzeiten regelmäßig zum Stau. Über dieses Problem ist in unserer Arbeitsgruppe ausgiebig diskutiert worden.

Eine Möglichkeit zur Entlastung wäre eine neue Straße durch das Altbachtal. Allerdings müssten die Anwohner der Olewiger

Straße dann mit doppelter Lärm- und Abgasbelastung auf zwei Seiten ihrer Häuser leben. Dies wäre ihnen kaum zuzumuten. Außerdem hat die Stadt Trier einen entsprechenden Bebauungsplan schon vor längerer Zeit abgelehnt.

**Die Arbeitsgruppe schlägt deshalb als Alternative die Verbreiterung der Oleviger Straße vor.**

Dazu müsste ein Teil des Weinberges der Vereinigten Hospitien abgetragen und die Mauer versetzt werden. Hierzu lagen schon einmal Angebote und Einverständnisse der Eigentümer vor.

Der dadurch gewonnene Platz könnte dann als Busspur für den ÖPNV genutzt werden. Erstens würde dies die Attraktivität des ÖPNV steigern, da er dann nicht mehr im Stau stünde und andererseits fielen die Busse, die vor allem im Schulverkehr sehr zahlreich diese Straße befahren, als Mitverursacher des Staus aus.

**Die Arbeitsgruppe möchte die Stadt Trier anregen, möglichst schnell hierfür eine Machbarkeitsstudie anzufertigen.**

Die Rechtsabbiegerspur von der Riesling-Weinstraße in die Hunsrückstraße (Richtung Olevig) wird wegen der Einbahnstraßenregelung überflüssig. In diesem Bereich zwischen Bürgersteig und Verkehrsinsel ist viel Platz, um eine Bushaltestelle einzurichten.



Abb. 9: Abbiegung Hunsrückstraße – hier könnten auf der rechten Fahrbahn Busse halten

**Verbreiterung der Oleviger Straße als Möglichkeit zur Verkehrsentslastung**

**Versetzung der Mauer an der Oleviger Straße**

Gegenüber dem Studentenwohnheim kann auch eine Haltestelle angelegt werden. In beiden Fällen kann wegen des zu erwartenden geringen Verkehrs auf Haltebuchten verzichtet werden.



## 3.2 ARBEITSGRUPPE ORTSBILD

### 3.2.1 Verkehrssituation in der Straße „Brettenbach“

Eine zukünftige Führung des Busverkehrs über die Straße „Brettenbach“ wird in der Arbeitsgruppe, auf Grund der nicht notwendigen Beeinträchtigungen der Anwohner, kontrovers diskutiert. Wenngleich zu dieser Verkehrsführung bereits vorhergehende ältere Beschlüsse vorliegen, ist dieses Problem nochmals, anhand der aktuellen Erfahrungen und veränderten Lösungsmöglichkeiten, neu zu diskutieren.

Es sollten nicht wie früher, alle Buslinien durch den Ort fahren. Ausreichend wäre es, wenn zum Beispiel nur die Linie 6 durch den Ort fahren würde. Sonst ist die Frequenz bzw. Taktfolge zu hoch (5 Busse pro Stunde hin und entsprechend viele zurück). Eine Taktfolge im Ort von 2 bis 3 Bussen pro Stunde würde durchaus genügen. Die übrigen Buslinien könnten wie derzeit dauerhaft über die Umgehungsstraße fahren.

Voraussetzung hierfür ist die Sicherstellung der gefahrlosen Erreichbarkeit und eine dauerhafte und angemessene Funktionalität der Haltestellen. Eine Durchfahrt durch die Straße Brettenbach ist nicht erforderlich.

**Gefahrlose Erreichbarkeit  
der Haltestellen**



Abb. 10: Brettenbach

Bei einer geringeren Anzahl und Taktfolge der Busdurchfahrten durch den Ort ist für die Busse durchaus auch ein beidseitiges

Befahren der Olewiger Straße zwischen Hunsrückstraße und Brettenbach möglich.

Für den sonstigen motorisierten Individualverkehr kann die vorgeschlagene Einbahnlösung für diesen Abschnitt trotzdem aufrecht erhalten bleiben.

Auch ein genereller Verzicht auf eine Durchfahrt der Busse durch den Ort findet in der Arbeitsgruppe Befürworter. Die Führung auf der Umgehungsstraße hat sich bislang bewährt.

Durch eine weitere Haltestelle im Bereich der Einmündung der „Olewiger Straße“ in die „Hunsrückstraße“ – entsprechende Planungen liegen bereits vor - (ehem. „Schwaab's Mühle“) könnte die Attraktivität des Busverkehrs für Olewig erheblich gesteigert werden.

Weitere Lösungsvorschläge zur zukünftigen Qualität des ÖPNV in Olewig werden von der Arbeitsgruppe Verkehr innerhalb der Stadtteilrahmenplanung vorgestellt.

### **3.2.2 Straßenausbauqualität Olewiger Straße**

Der Straßenausbau des ersten und zweiten Bauabschnitts mit asphaltierten Fahrbahnflächen und gepflasterten Gehwegen wird in Kürze abgeschlossen sein. Für den bevorstehenden Ausbau des dritten Bauabschnitts empfiehlt die Arbeitsgruppe auf Grund der besonderen Wertigkeit des baulichen Umfelds (Kloster, Bachlauf, Gebäudesubstanz) eine besondere Gestaltqualität auch des Straßenraumes.

**Für das Klosterumfeld ist eine besondere Gestaltqualität des Straßenraumes wünschenswert**

Den Anregungen und Wünschen der Anlieger folgend (das Ergebnis einer entsprechenden Umfrage vom Juli 2000 unter den Anwohnern, liegt der Stadtverwaltung vor) sollte nochmals geprüft werden, diesen Abschnitt vollständig mit einem Pflasterbelag zu versehen, soweit dies nicht zu deutlichen Mehrkosten für die Anlieger führt.

Wenngleich sich der Ortsbeirat zu einem früheren Zeitpunkt hierzu bereits anderslautend positioniert hat (ruinöser



Gesamtausbau der Fahrbahn im Ort), sollte auch dieser Punkt im Zusammenhang mit der Buslinienführung nochmals beraten werden. Die geringe Verkehrsbelastung in Verbindung mit der bestehenden Geschwindigkeitsbeschränkung lässt - wie andere gebaute Beispiele in der Stadt Trier belegen - eine Pflasterung der Fahrbahn zu (Verwendung von sog. „Flüsterpflaster“ zur Vermeidung von erhöhten Rollgeräuschen).

### **Pflasterung der Fahrbahn der Oleviger Straße (Flüsterpflaster)**



Abb. 11: Oleviger Straße 3. Bauabschnitt

### **3.2.3 Bachausbau im Ortszentrum**

Neben den notwendigen abflusstechnischen Vorgaben bei der anstehenden Umplanung des Oleviger Baches im Ortszentrum, besteht durch die Maßnahme nun auch die Möglichkeit zur gestalterischen Aufwertung dieses Bachabschnittes. Der Zugang zum Bach soll an mehreren Stellen bis auf Höhe der ehemaligen Waschkanten ermöglicht werden.

Die bisherige Suche von Mitgliedern der AG nach historischem Bildmaterial hat zu keinen Ergebnissen geführt, die als Vorlage bei der Umplanung von Straße und Bachprofil dienen können. Auf die Problematik der Gewässerreinigung und regelmäßigen Säuberung des Bachprofils wird hingewiesen. Mit der zukünftigen Möglichkeit des Zugangs zum Bach und einer abschnittweisen Führung eines Fußweges entlang des

### **Problem der regelmäßigen Gewässerpflege- und Unterhaltung**

Baches, der dann auch zeitweise überflutet werden kann, stellt sich verstärkt das Problem der regelmäßigen Gewässerpflege und -unterhaltung. Im Rahmen der Ausbauplanung werden seitens der AG auch zu diesem Thema verlässliche Aussagen erwartet.

Dem Hochwasserschutz, im Bereich der Engstellen des Oleviger Baches (z.B. Brettenbachbrücke, Bereich "Schieben-Oberbillig"), muss besondere Bedeutung beigemessen und planerische Aufmerksamkeit zuteil werden.

Hochwasserschutz und Ortskerngestaltung müssen miteinander in Einklang gebracht werden. Dies betrifft auch den vorbeugenden Schutz der Ortslage vor Hochwasser durch geeignete Maßnahmen im Oberlauf des Oleviger Baches und seiner Zuflüsse (Retentionsflächen und Rückhalteeinrichtungen).

**Hochwasserschutz und Ortskerngestaltung müssen miteinander in Einklang gebracht werden**



Abb. 12: Oleviger Bach

Sobald konkrete Entwurfspläne zum Bachausbau vorliegen, wünscht die AG eine Bürgerinformation hierzu. Diese sollte so rechtzeitig erfolgen, dass Anregungen der Bürger noch im

Planungsprozess Berücksichtigung finden können. Es muss vermieden werden, dass die Bürger hier vor vollendete Planungstatsachen gestellt werden, ohne dass Ihnen die Möglichkeit zur konstruktiven Beteiligung geboten wird. Die Olewiger Bürgerinnen und Bürger sind nicht bereit, aufgrund verzögerter Planungen (terminliche „Sachzwänge“) sich die Mitsprachemöglichkeit nach einer reiflichen Diskussion entziehen zu lassen

**Gefordert wird eine stärkere Einbeziehung der BürgerInnen in den Planungsprozess**

Eine Fuß/Radwegeverbindung zwischen Ortskern und Sportplatz entlang des Olewiger Bachs wird auch von der AG Ortsbild als sinnvolle Ergänzung des Erschließungsnetzes gewünscht. Der Weg könnte entweder als Fortführung der Straße „Im Adel“ angelegt werden (Brücke erforderlich) oder unterhalb des neuen Studentenwohnheimes an der Hunsrückstraße abzweigen.

### **3.2.4 Kloster und Klosterumfeld**

Das Kloster befindet sich im Besitz der Stadt Trier. Für den Bereich des Klostergartens wird derzeit durch das Grünflächenamt der Stadt eine Planung erarbeitet, die insbesondere die historischen Relikte und Bezüge des ehemaligen Klostergartens berücksichtigen wird. Der Kinderspielplatz bleibt erhalten. Für andere Nutzungen (Martinsfeuer, Rummelplatz) wird der geschotterte Festplatz hinter dem Kloster weiterhin zur Verfügung stehen.

Die mit alten Obstbäumen bestandene sumpfige Wiese hinter dem Kloster im Anschluss an den Festplatz war ursprünglich wohl eine angestaute Wasserfläche. Der Obstwiesencharakter sollte hier erhalten und gegebenenfalls noch durch weitere Anpflanzungen ergänzt werden (Spiel- und Picknickwiese).

**Parkplätze und Stallgebäude bergen hohes Aufenthalts- und Veranstaltungspotential**

Die AG regt an, verstärkt den Bereich der heutigen Parkplätze vor dem Kloster zwischen Klosterzugang/Brücke an der

Olewiger Straße und altem Kindergarten als öffentlichen Platz und Aufenthaltsbereich zu nutzen.



Abb. 13: Parkplätze vor dem Kloster in Olevig

Die hofartige Raumsituation könnte – gerade auch im Zusammenhang mit dem Bachausbau und möglichen weiteren Brückenstegen über den Bach - einen attraktiven Rahmen für das Weinfest bieten. Im Gegensatz zu den hinlänglich bekannten Festwiesenveranstaltungen könnte dem Trierer Weinfest gerade hier, zwischen Kloster, Bach und Olewiger Straße, durch die Eigenart eines Straßen- und Weinhöfefestes im Weinort Olevig ein neues Profil mit eigenständiger Qualität verliehen werden.

Das Stallgebäude zwischen Kloster und Atelier/ehem. Kindergarten bietet – auch im Zusammenhang mit der davor liegenden Platzfläche - eine interessante Möglichkeit zur Nutzung als Veranstaltungsraum. Wenngleich in Olevig derzeit kein Nutzungskonzept und Trägermodell für ein „Bürgerhaus“ vorliegt, sollte bei den anstehenden Überlegungen zur Veräußerung des Klostergebäudes nach dem Weggang der Universitätsverwaltung eine öffentliche Nutzbarkeit dieses Gebäudes bedacht werden (z.B. als Cafeteria einer Verwaltung/

**Stallgebäude – Nutzung als  
Veranstaltungsraum**



Bildungs-/Senioreneinrichtung,...) welche von Vereinen oder Privatpersonen für eigene Veranstaltungen genutzt/gemietet werden könnte.



Abb. 14: ehemaliges Stallgebäude

### 3.2.5 Alte Schule

Die alte Schule befindet sich im Eigentum der Stadt Trier. Das Gebäude wurde bis zum Bau des neuen Feuerwehrgerätehauses von der Freiwilligen Feuerwehr als Versammlungsraum genutzt. Seitdem das Gebäude der Marinejugend zur Verfügung gestellt wurde, ist eine zunehmende Verwahrlosung des Anwesens festzustellen.

**Alte Schule ist Eigentum  
der Stadt Trier**

Die Stadt wäre nach Auskunft der Ortsvorsteherin Frau Komes durchaus bereit, das Gebäude interessierten Vereinen oder Personen zur Nutzung zu überlassen. An alle Interessenten ergeht hier nochmals der Aufruf zur Bereitschaft, dieses für Olevig so wertvolle Gebäude in Nutzung und Pflege zu nehmen.

Die Einrichtung eines Weinmuseums oder ähnlicher Ausstellungen ist mit hohem Aufwand für Konzeption,

Umsetzung und Unterhalt verbunden und bedarf des privaten Engagements entsprechender Interessensgruppen und Personen. Diesbezügliche konkrete Konzepte und Trägermodelle liegen bislang nicht vor. Als weiterer Standort einer derartigen Einrichtung käme auch das Oleviger Kloster in Betracht.



Abb. 15: Alte Schule

### 3.2.6 Straßenraumgestaltung

Der Ortsbeirat hat die Finanzierung von Rankbögen über die Oleviger Straße an markanten Punkten (z.B. Ortseingänge), aus den ihm zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln, für das Jahr 2002 beschlossen.

Der Ortsbeirat ist auch gewillt gezielt weitere Haushaltsmittel im Rahmen der dem Ortsbeirat zur Verfügung stehenden Investitionsmittel zur Verbesserung der Straßenraumgestaltung einzusetzen.

An dieser Stelle sei nochmals auf das, in der Auftaktveranstaltung zur Stadtteilrahmenplanung unterbreitete Angebot von Oleviger Winzern hingewiesen, Interessenten Weinreben zur Gestaltung von Vorgärten und Straßenraum zur Verfügung zu stellen.

**Verbesserung der  
Straßenraumgestaltung**

Damit durch den Neuausbau der Olewiger Straße nicht bloß eine Verbesserung der Verkehrsführung, sondern auch tatsächlich eine erkennbare Aufwertung des Ortsbildes erreicht wird, ist das Zutun aller privaten Anlieger notwendig. Hierzu gehören weniger die befestigten Flächen und Autostellplätze, sondern insbesondere Bäume und bunte Gärten (und das gilt nicht nur für die Olewiger Straße).

**Bei der Straßenraumgestaltung ist das Zutun aller Anlieger erforderlich**



Abb. 16: Olewiger Straße

Durch eine gezielte Aktion sollten die Olewiger BürgerInnen hierüber nochmals informiert werden und gegebenenfalls entsprechende Beratungen in Anspruch nehmen können (Umweltberater, Grünflächenamt).

### 3.3 ARBEITSGRUPPE ORTSMARKETING

#### Leitidee/Version

#### Inszenierung des Stadtteils als Weinort

Der Stadtteil Olewig ist als altes Weindorf durch den Weinbau geprägt. Dieses Ortsimage gilt es zu pflegen und zu aktivieren, zumal Olewig, außer den Winzerbetrieben, auch über eine vielfältige Gastronomie und eine erstklassige Hotellerie verfügt. Ein nicht zu unterschätzender wesentlicher Faktor für das Ortsmarketing ist die im Jahr 2004 stattfindende Landesgartenschau.

**Stadtteil Olewig ist durch den Weinbau geprägt**

**Landesgartenschau 2004**

In fünf Sitzungen, einer Zusammenkunft mit den Winzern und den Gastronomen des Ortsteils Olewig, sowie einer Besprechung mit dem Leiter der Tourist - Information Trier, Herrn Becker, hat die Arbeitsgruppe "Ortsmarketing" eine Gliederung der Arbeitsergebnisse erarbeitet.

Die Arbeitsgruppe wurde begleitet und moderiert von Herrn Torsten Widmann vom Büro a& o Gettmann.

#### 3.3.1 Infrastruktur

Verschönerung der "Aushängeschilder" des Stadtteils Olewig unter Weinortaspekten.

An den Ortseingängen, insbesondere am stadtseitigen Eingang könnte die Aufstellung eines rebenbewachsenen Torbogens den Ortszugang attraktiv gestalten.

**Aufstellen eines rebenbewachsenen Torbogens am Ortseingang**

An diesem stadtseitigen Eingang präsentieren sich, wahrlich nicht attraktiv für den Ortseingang eines Weinortes, hässliche Glascontainer.





Abb. 17: Glascontainer-Landschaft

Ein weniger ins Auge der Besucher fallender Platz wäre wünschenswert. In dem freiwerdenden Steinkarree würden ein oder zwei Sitzbänke, in Verbindung mit einer gut gestalteten Informations-Tafel, Gästen und Einwohnern gut gefallen. Damit hätte sich die "wilde" Beschilderung am Ortseingang, nahe der Kelter von selbst erledigt.



Abb. 18: wilde Beschilderung am Ortseingang

Die Beschriftung und die Verglasung der Tafel am Kelter müsste dringend erneuert werden. Ebenso ist eine Überarbeitung der Hinweise im Retzgrubenweg und der Weinlehrpfad erforderlich.



Abb. 19: Kelter am Ortseingang von Olevig

### 3.3.2 Aussenmarketing

#### Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität Olevigs für den Fremdenverkehr

Olevig bietet wie kaum ein anderer Stadtteil, eine gastronomische Vielfalt von den Winzerstuben, eine Privatbrauerei, Sternegastronomie, Hotelbetriebe bis hin zur urtrierischen Kneipe auf engem Raum. Eigentlich alles, was das Gästeherz begehrt.

Die neuerrichtete, verkehrsberuhigte Oleviger Straße sollte als zentrales "Aushängeschild" dienen. Um dies zu erreichen müsste an einigen Abschnitten eine Verschönerung der Häuser und Höfe erreicht werden. Einige Winzerbetriebe könnten sich ohne großen Aufwand attraktiver darstellen.

Die Errichtung der einen oder anderen "Strausswirtschaft" oder "Weinlaube" mit einem preiswerten Schoppen Wein und einer

**Verkehrsberuhigte Oleviger Straße als Aushängeschild für den Stadtteil**

deftigen Brotzeit wäre wünschenswert, auch im Hinblick auf den immer beliebter werdenden Radtourismus. (s. Kapitel 3.5. Rad- und Wandertourismus).

Dies gilt auch für Radler aus der Umgebung.

**Die Verbesserung und Verschönerung des Ortsbildes dient als wesentliche Grundlage weiterer Entwicklungen. Hier ist ein Zusammenwirken der Winzer, der Gastronomie und des Ortsbeirates ausserordentlich wichtig.**

### **3.3.3 Innenmarketing**

#### **Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität von Olewig für Trierer**

Jeder Trierer kennt Olewig - doch ist die Akzeptanz recht begrenzt.

Um Olewig aber ganzjährig attraktiver zu machen, schlägt die Arbeitsgruppe Ortsmarketing folgende Möglichkeiten vor.

- Veranstaltung von Wein-Events für Trierer und deren Gäste
- Winzerhöfe-Feste intensiver in der Stadt bewerben
- Einführung Tag der offenen Höfe in Olewig
- Ausrichtung von Weinseminaren für Trierer (Volkshochschule ?)
- Ein Federweissen-Fest in Olewig wäre sicherlich interessant
- Im Oktober ein Weinlesefest
- Ein Oktoberfest - eventuell als gemeinsame Aktion aller Gastronomen in Olewig
- Ein Open-Air Klassik-Festival im Klostergarten (klassisch möglich mit dem Stadttheater) wäre eine absolute Bereicherung in Verbindung mit erlesenen Weinen und gehobener Gastronomie, die selbstredend aus Olewig stammen würde.

### 3.3.4 Innenmarketing

#### Vorschläge zur Steigerung der Attraktivität Olewigs für die Zielgruppe Studenten

Olewig hat durch die Nähe zur Universität einen hohen Anteil an StudentenInnen als Stadtteilbewohner.

**Nutzen aus der Nähe der Universität ziehen**

Es gilt also einen Teil der Freizeitaktivitäten nicht nur der Ortsansässigen Studenten, sondern auch der anderen 9000 Studenten für Olewig zu nutzen und für den Olewiger Wein zu interessieren bzw. zu begeistern. Zumal der Erinnerungsfaktor aus Studenten in einigen Jahren potentielle Weinkunden werden lässt.

Wie wäre ein Studentenweinfest zu Semesterbeginn- oder Semesterende? Auch ein akademisches Wein-Seminar für Professoren wäre denkbar.

**Weinfest für Studenten**

Ein Weinfest auf dem Campus - Olewiger-Winzer kommen zur Uni - ist eine weitere Möglichkeit.

**Akademisches Wein-Seminar für Professoren**

Realisierbar wäre zum Beispiel ein studentisches "Brauhaus-Event" in und um die "Kraft-Brauerei".

### 3.3.5 Weinfest

#### Vorschläge zu Steigerung der Attraktivität des Trierer-(Olewiger) Weinfestes

Am Weinfest als solchem ist grundsätzlich nichts auszusetzen und aus dem Trierer Veranstaltungskalender nicht mehr weg zu denken und auch nicht mehr weg zu diskutieren. Das Weinfest ist ein nicht zu unterschätzender Werbefaktor für Olewig und den beteiligten Winzern und Gastronomen. Ebenso für alle in der Folge stattfindenden Aktivitäten.

Zu überlegen ist, ob es dem Fest als Ganzes nicht gut täte, der Veranstaltung wieder den ursprünglichen Weinfest-Charakter

**Ursprünglichen Weinfest-Charakter wieder herstellen**

zurückzugeben: weg von der Kirmes - einfach mehr weintypisch  
- ländlich – romantisch.

Das Weinfest könnte durch einen Bauernmarkt mit Produkten aus der Umgebung sowie einem Kunsthandwerker-Markt bereichert werden. Fassmacher und Kunstschmiede wären attraktiv.

**Bereicherung des Weinfestes  
durch Bauernmarkt**

Ebenso besteht die Möglichkeit der Einbindung der Elsässischen Partnerstadt Barr in das Weinfest (elsässische Spezialitäten). Selbstverständlich muss die ortsansässige Brauerei und die anliegende Gastronomie in das Fest integriert werden.

### **3.3.6 Weiterführende Ideen**

**Zur Steigerung der Attraktivität Olewigs würden folgende Gedanken sicherlich beitragen.**

Schaffung einer Weinerlebniswelt mit Weinmuseum in Verbindung mit einer Vinothek.

Errichtung einer Sommerrodelbahn, in Verbindung mit der Landesgartenschau auf dem Petrisberg, mit Talstation in Olevig als Anbindung des Stadtteils an die Gartenschau.

Errichtung einer Verbindung Olevig - Landesgartenschau durch den "Römer-Express".

Gästeführer der Stadt stärker für Olevig sensibilisieren.

### 3.4 ARBEITSGRUPPE INFRASTRUKTUR UND SOZIALES

#### 3.4.1 Einführung: „Weihnachtsüberraschung für Olevig“

Gleich zwei Weihnachtsüberraschungen erleben die Bürger des Stadtteils Trier-Olevig zum Jahreswechsel. Die Möglichkeit, im Ort selbst einzukaufen oder Sparkassengeschäfte zu tätigen gehört bald der Vergangenheit an: Neukauf-Markt und Sparkassenfiliale schließen ihre Tore und fallen damit Kosten-Nutzen-Rechnungen zum Opfer, in denen kleine, dezentrale Einheiten zunehmend als unrentabel eingestuft werden.

**Edeka-Neukauf und Sparkasse schließen ihre Tore**



Abb. 20: ehemaliger Edeka-Neukauf

Nicht nur für die älteren Bewohner, die einmal mehr erkennen müssen, dass man ohne Auto versorgungsmäßig ziemlich abgehängt wird, ist dies eine bittere Pille. Auch diejenigen, denen ihr Stadtteil mehr bedeutet als dass Touristen dort auf ihre Kosten kommen („Grinzing von Trier“) sehen die wegbrechende Infrastruktur mit Ärger und Besorgnis.

Dass sich ein privater Investor allein von Rentabilitäts-erwägungen leiten lässt, verwundert nicht weiter. Durch das Alleencenters hat nicht nur die Geschäftswelt im Innenstadtbereich Konkurrenz bekommen. Was die



Entscheidung der Sparkasse angeht, muss sich die Stadt, die ja im Vorstand der Sparkasse vertreten ist, fragen lassen, ob Stadtteilpolitik und Bürgernähe hier nicht gegenüber rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu kurz gekommen sind.

Kleine Ironie am Rande: noch im November dieses Jahres mobilisierte die Stadt die Olewiger Bürger und Bürgerinnen dazu, stadtteilpolitisch aktiv zu werden. Zur Erstellung eines „Bürgergutachtens“ aufgerufen, arbeiten seit Anfang Dezember drei Arbeitsgruppen an jeweils für den Stadtteil relevanten Themen. Eins davon lautet „Infrastruktur in Olewig“. Ergebnis: sie rentiert sich nicht.

### **3.4.2 Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppe**

Die Arbeitsgruppe „Infrastruktur und Soziales“ bestand aus einem relativ kleinen Kreis von 6 Personen. Vom ersten Treffen an war die Diskussion in der Gruppe geprägt durch Empörung und Besorgnis über den gravierenden Wandel der Olewiger Infrastruktur, der sich aus dem Wegfall bestehender Einrichtungen (Edeka, Sparkasse) ergab. Befürchtet wurde, dass dieser Wandel insbesondere die Lebensgestaltung der Älteren und der weniger mobilen MitbürgerInnen beeinträchtigt, die auf kurze Wege zur Erledigung ihrer Einkäufe angewiesen sind.

Aus diesem Grund kristallisierte sich der Tätigkeitsschwerpunkt der Arbeitsgruppe rasch heraus: In einer schriftlichen Befragung sollten die Olewiger BürgerInnen Gelegenheit erhalten, zu den Veränderungen Stellung zu nehmen und ihre Wünsche an die künftige Infrastruktur auszudrücken. Darüber hinaus sollte Aufschluss über die Nutzung der bestehenden Infrastruktur (Geschäfte, Post, Busse) gewonnen werden.

Hier sollte sich abzeichnen, ob die Forderung aufrechterhalten werden kann, die Einrichtungen im Ort zu belassen und evtl. sogar noch auszubauen. Schließlich sollte die Befragung einen etwaigen Bedarf an informellen Unterstützungsangeboten

**Schriftliche Befragung der  
Olewiger Bürger und  
Bürgerinnen**



(Nachbarschaftshilfe etc.) aufzudecken, so dass ggf. in einem nächsten Arbeitsschritt der Aufbau solcher Angebote initiiert werden könnte.

Die Befragung wurde dankenswerterweise von der Stadtverwaltung Trier finanziert. Bei der Erarbeitung und Gestaltung der Fragebogen und der Kodierung der Daten waren Moderator Alfred Gettmann und sein Praktikant Andreas Müller behilflich. Die Auswertung lag in den Händen der Arbeitsgruppe.

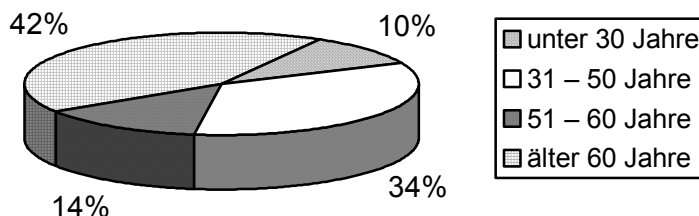
Im folgenden Ergebnisbericht werden nur die wichtigsten Ergebnisse graphisch wiedergegeben und kommentiert. Umfangreichere Ergebnistabellen sind auf Wunsch bei der Arbeitsgruppe erhältlich.

### 3.4.3 Ergebnisse der Bürgerbefragung

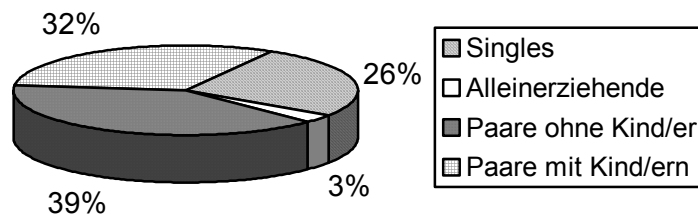
Wer hat an der Befragung teilgenommen?

Fragebogen erhielten alle 2097 Haushalte im Stadtteil. 632 ausgefüllte Bogen lagen zur Auswertung vor, was einem Anteil von 34,8 Prozent entspricht. Beim Blick auf die *Altersverteilung* (vgl. Graphik 1) ist die hohe Beteiligung von Bürgern auffallend, die älter sind als 60 Jahre (42,1 Prozent).

**Von 2097 Haushalten füllten  
632 den Fragebogen aus**



**Graphik 1:** Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf die vier Altersgruppen.



**Graphik 2:** Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf verschiedene Haushaltstypen.

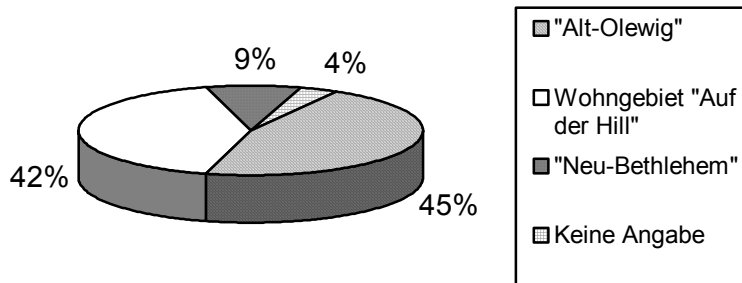
Bezogen auf die *Haushaltsgröße* (vgl. Graphik 2) findet sich ein großer Anteil von Single-Haushalten (25,9 Prozent) und von kinderlosen Paaren (38,8 Prozent); Familien mit Kindern machen ca. ein Drittel der BefragungsteilnehmerInnen aus.

**großer Anteil an Single-Haushalten**

Geographisch gesehen ist der hohe Anteil der Caspar-Olevian-Straße im Ortsteil Hill (155/24,5 Prozent) und der Oleviger Straße (129/20,4 Prozent) auffallend. Auf Platz drei steht die St. Anna-Straße (80/12,7 Prozent).

**Hoher Anteil der ausgefüllten Fragebögen aus der Caspar-Olevian-Straße und Oleviger Straße**

Dies spiegelt auch Graphik 3 wider, die die Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf die Ortsteile „Alt-Olevig“, Wohngebiet „Auf der Hill“ (inkl. St.-Anna-Straße, Kernscheider Höhenweg) und „Neu-Bethlehem“ (Trimmelter Weg etc.) anzeigt.



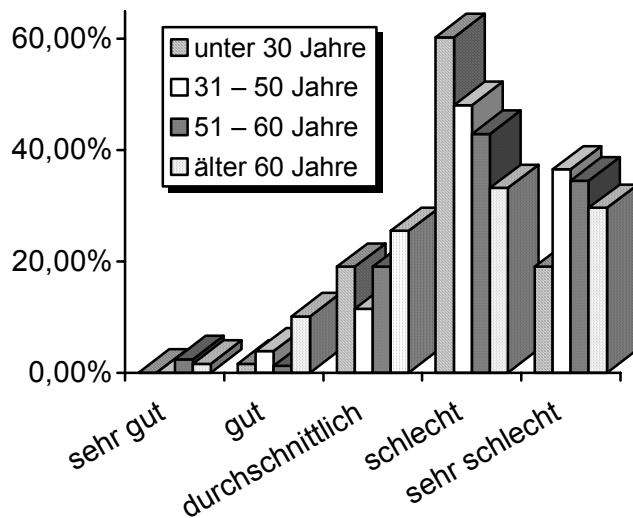
**Graphik 3:** Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf die Ortsviertel.

### Wie bewerten die Oleviger Bürger die Infrastruktur in ihrem Stadtteil?

Besonderes Interesse hatte die Arbeitsgruppe an der Einschätzung der Bürger zu den Einkaufsmöglichkeiten und dem Dienstleistungsangebot (Post, Bank, Ärzte, etc.) im Stadtteil. Das Ergebnis dokumentiert eindeutig die große Unzufriedenheit mit der derzeitigen Situation.

Nahezu drei Viertel der Befragten (74,1 Prozent) bewerten dieses Angebot als schlecht oder sehr schlecht, wobei die Einschätzung der älteren Bürger mit 62,8 Prozent noch am günstigsten liegt. In der Gruppe der 31- bis 50-Jährigen sind 84,6 Prozent unzufrieden.

### Große Unzufriedenheit mit dem Dienstleistungsangebot im Stadtteil



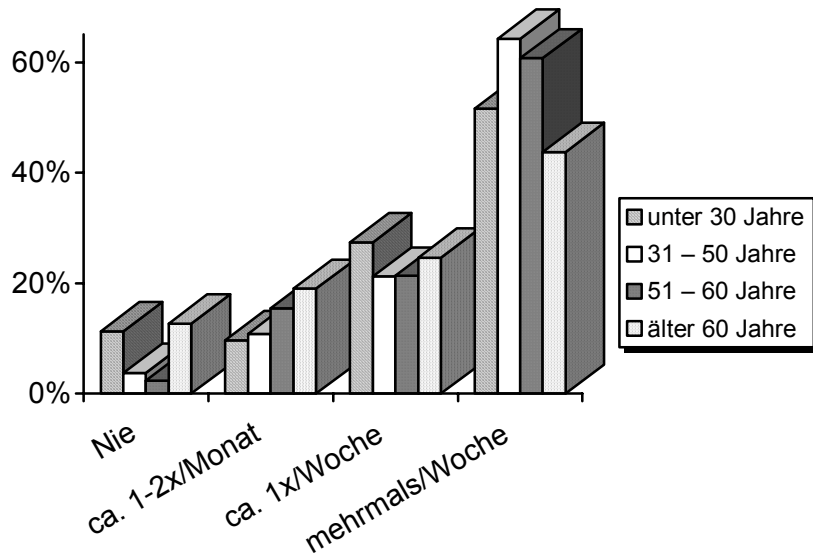
**Graphik 4:** Bewertung der Einkaufsmöglichkeiten und der Infrastruktur in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

### Wie hat sich die Schließung des Edeka-Marktes auf die Befragten ausgewirkt?

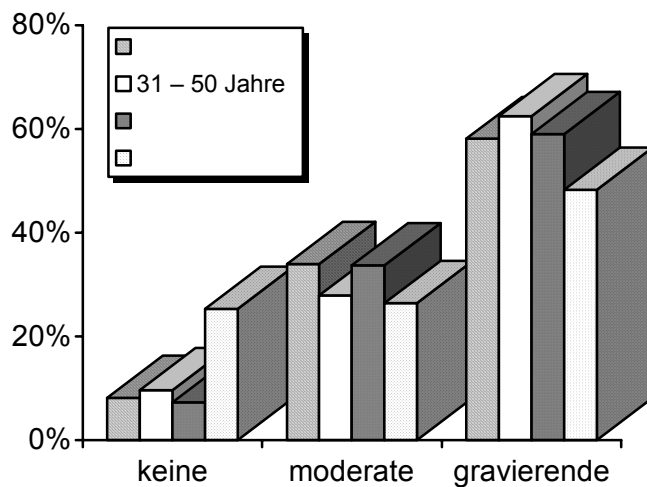
Ein besonderes Augenmerk richtete die Befragung auf die Folgen der Schließung des Edeka-Marktes. 77,2 Prozent der Umfrageteilnehmer gaben an, den Markt mindestens einmal pro Woche genutzt zu haben. Mehrmals wöchentlich kauften 53,9 Prozent der Befragten dort ein. Nur acht Prozent gaben an, den Markt nie genutzt zu haben (vgl. Graphik 5).

Entsprechend groß ist die Unzufriedenheit mit der Situation nach der Schließung (vgl. Graphik 6). Mehr als die Hälfte der Befragten (55,5 Prozent) gaben an, ihnen falle die Umstellung schwer und die Auswirkungen der Schließung seien gravierend. Interessant ist der hohe Anteil der unzufriedenen jungen Befragungsteilnehmer. Dies lässt vermuten, dass viele Studenten, die bislang die Einkaufsmöglichkeiten des Marktes häufig und regelmäßig nutzten, aufgrund ihrer geringeren Mobilität (kein Auto) besondere Versorgungsprobleme erleben.

### Unzufriedenheit nach der Schließung des Edeka-Marktes



**Graphik 5:** (Frühere) Nutzungshäufigkeit des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten



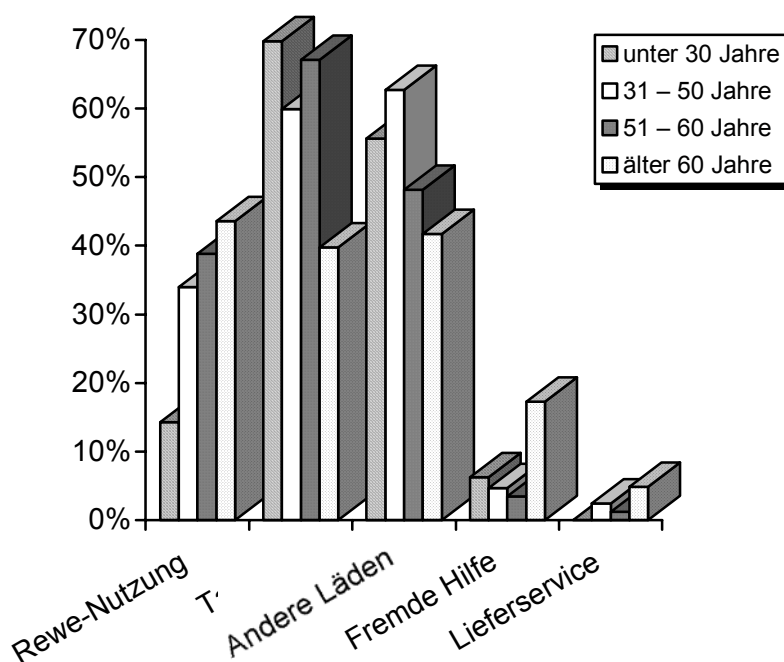
**Graphik 6:** Subjektive Auswirkungen der Schließung des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

Von allen Altersgruppen, die geringsten Probleme mit der Schließung, haben auch in diesem Fall, überraschender Weise, die älteren Bürger (48,3 Prozent). Dies dürfte jedoch, wie auch die weiteren Ergebnisse zeigen, damit zusammenhängen, dass die über 60jährigen den Edeka-Markt weniger häufig genutzt

haben und stattdessen besonders häufig auf das Angebot des Rewe-Markts in der Caspar-Olevian-Straße zurückgreifen.

Erfragt wurde außerdem, wie die Befragten auf die Schließung des Edeka konkret reagiert haben (vgl. Graphik 7). Die Käuferströme haben sich demnach vor allem zum Einkaufszentrum Tarforst verlagert (53,3 Prozent), wobei besonders die jüngeren Oleviger (vermutlich zu einem hohen Anteil Studierende) diese Möglichkeit des Einkaufs wählen. Erheblich profitiert hat aber auch der Rewe-Markt im Ortsteil Hill (36,7 Prozent), den vor allem die älteren Bürger verstärkt nutzen. Bei 17,3 Prozent der über 60-Jährigen hat auch die Inanspruchnahme fremder Hilfe zugenommen. Kaum in Anspruch genommen wird ein Lieferservice.

**Verlagerung der Kaufströme zum Einkaufszentrum Tarforst**



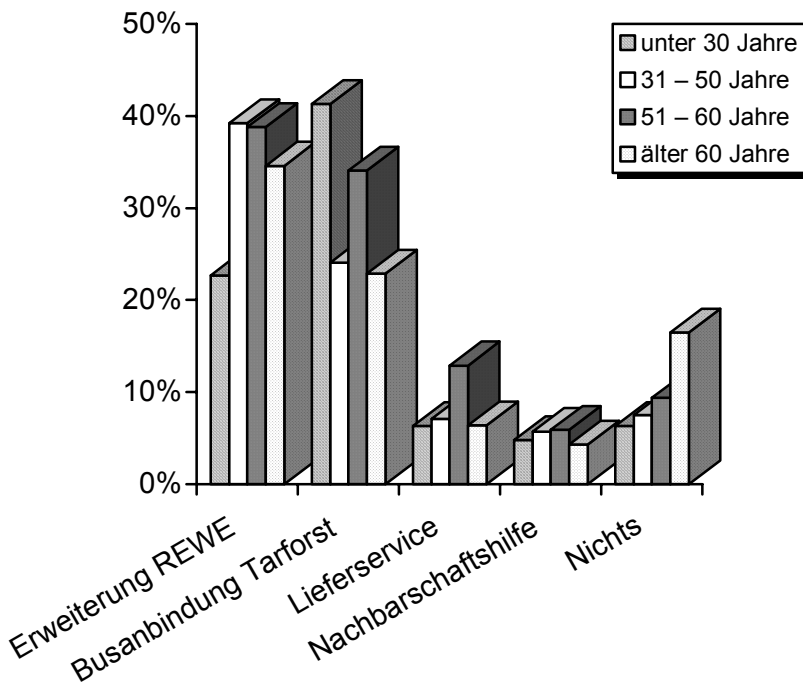
**Graphik 7:** Reaktionen auf die Schließung des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten (Mehrfachnennungen waren möglich)

### Wie können die Einkaufsmöglichkeiten verbessert werden?

Interessante Erkenntnisse bringt die Frage, wie die Einkaufsmöglichkeiten verbessert werden könnten. So wünschen sich alle Altersgruppen eine Erweiterung des Angebots im Rewe-Markt (35,5 Prozent).

Für eine verbesserte Busanbindung zum Einkaufszentrum Tarforst plädieren vor allem die Jüngeren (41,3 Prozent), aber auch die 51- bis 60-jährigen Befragungsteilnehmer (34,1 Prozent). Diese Altersgruppen sind besonders auf den ÖPNV angewiesen (Studenten) oder bereit, das Angebot des ÖPNV zu nutzen.

**Verbesserte Busanbindung zum Einkaufszentrum Tarforst gewünscht**



**Graphik 8:** Wünsche bzgl. der Verbesserung der Infrastruktur in Abhängigkeit vom Alter der Befragten (Mehrfachnennungen waren möglich)

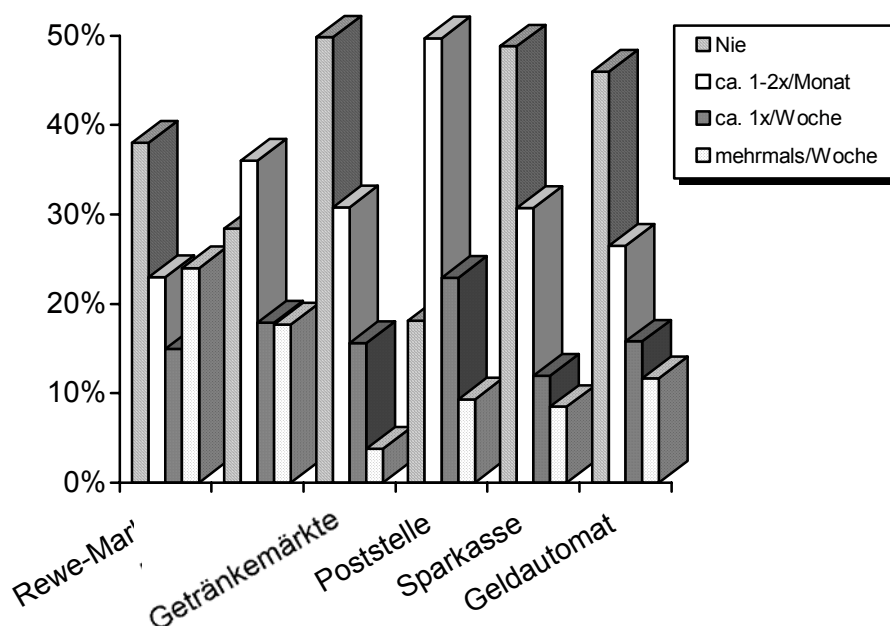
Zufrieden sind die Menschen in Olewig offenbar mit dem Angebot der Nachbarschaftshilfe. Nur 5,4 Prozent der Befragten wünschten sich mehr Unterstützung. Der Anteil der über 60-Jährigen, die diesen Wunsch haben, ist mit 4,3 Prozent



sogar am geringsten. Für vollkommen ausreichend halten immerhin 11,6 Prozent aller Befragten das Angebot, wobei die Gruppe der über 60-Jährigen sogar 16,5 Prozent dieser Meinung sind.

### Wie häufig werden die bestehenden Einkaufsmöglichkeiten genutzt?

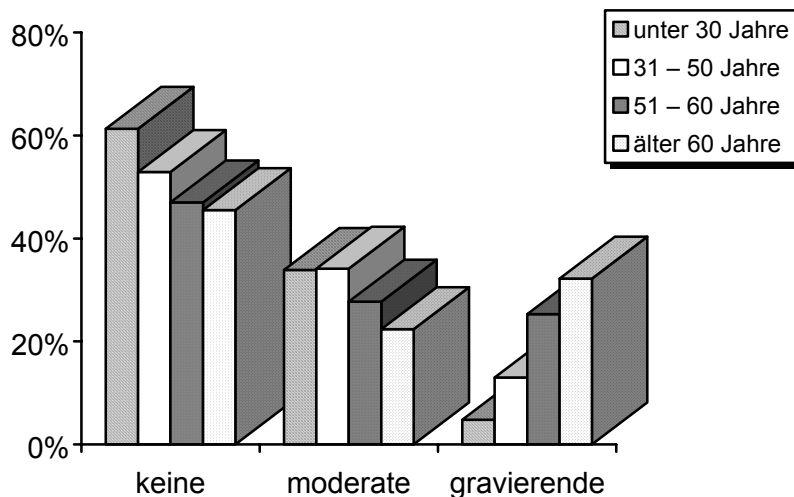
Für die bestehenden Einrichtungen der Infrastruktur (Rewe-Markt, Bäckerei, Post etc.) wurde erfragt, wie häufig diese von den Befragten genutzt werden (vgl. Graphik 9). Besonders aufschlussreich zeigte sich dieser Teil der Befragung für die Bäckerei, die von 72,6 Prozent der Befragten zumindest 1x im Monat genutzt wird, sowie die Poststelle (81,9 Prozent). Den Geldautomaten nutzen immerhin noch 54 Prozent der Oleviger.



**Graphik 9:** Nutzungshäufigkeit bestehender Einrichtungen der Infrastruktur.

Dagegen gab fast die Hälfte der Befragten (48,8 Prozent) an, die Sparkassenfiliale nie zu nutzen, und nur 20,5 Prozent

nutzten sie mindestens einmal wöchentlich, was möglicherweise im Zusammenhang mit den eingeschränkten Öffnungszeiten (9 bis 12.30 Uhr) steht. Analog bewerten „nur“ 21,9 Prozent die Schließung der Filiale als gravierenden Einschnitt, wobei hier die älteren Bürger eindeutig größere Probleme haben (vgl. Graphik 10).



**Graphik 10:** Subjektive Auswirkungen der Schließung der Sparkassenfiliale in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

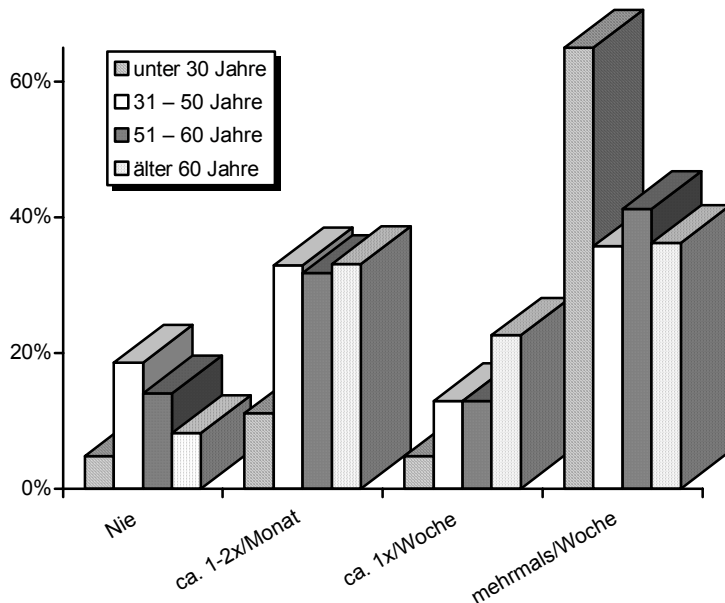
Bei den freien Antworten im letzten Teil der Befragung gaben allerdings zahlreiche Bürger an, sie wünschten sich weiterhin die Sparkassen-Filiale im Ort (s. unten).

### Wie häufig wird das Linienbusangebot genutzt?

Die Akzeptanz des ÖPNV in Olevig ist außerordentlich hoch (vgl. Graphik 11). So gaben 87,8 Prozent der Befragungsteilnehmer an, die öffentlichen Linienbusse zu nutzen. Besonders stark vertreten ist die Gruppe der unter 30-Jährigen. 79,4 Prozent gaben an, den Bus mehrmals wöchentlich zu nutzen. Dies lässt erneut einen hohen Anteil von Studenten vermuten. Die Antworten auf die Fragen zu den Wünschen des ÖPNV wurden von der Arbeitsgruppe Infrastruktur und Soziales

**ca. 80% der Bevölkerung nutzt mehrmals wöchentlich den Bus**

nicht ausgewertet, sondern der AG Verkehr zur Verfügung gestellt.



**Graphik 11:** Nutzungshäufigkeit des Linienbusangebots in Abhängigkeit vom Alter der Befragten

### Frei formulierte Antworten

Die offen zu beantwortende Frage 8 der Arbeitsgruppe "Infrastruktur und Soziales" gab den Bürgerinnen und Bürgern Raum für zusätzliche Anregungen und Hinweise zur Gestaltung des Stadtteils Olevig. Dieser Raum wurde bereitwillig genutzt. Zwei Aussagen "Leben in Olevig wie auf Einsiedlerhof" und "Super Lebensqualität" zeigen eine Polarisierung, die das Leben in Olevig beschreiben kann. Auf der einen Seite gibt es viel zu verbessern - das wird engagiert von den Olevigern angegangen, auf der anderen Seite wird die hervorragende Lebensqualität eines stadtnahen Ortskerns beschrieben. Grundsätzlich wird ein Ausbau der Infrastruktur empfohlen. Die folgende Detailauswertung zeigt eine Vielzahl von einzelnen Themen auf, die von den Befragten genannt und von der

Arbeitsgruppe übergeordneten Themenbereichen zugeordnet wurde.

### **(A) Gesundheitliche/medizinische Versorgung**

Es wurden genannt: Arzt, Ärzte, Zahnarzt, Ärztehaus (10)<sup>1</sup>, dazu als flankierende Maßnahmen die Errichtung einer Apotheke (22) und eines Optikers (1). Die Einrichtung eines DM-Marktes bzw. einer Drogerie wird von 2 Personen gewünscht.

### **(B) Lebensmittel-Grundversorgung**

Dieser Bereich hat Bäckereien, Lebensmittelläden / -geschäfte, Supermärkte, Märkte, Einkaufszentrum, die Wiedereröffnung des Edeka-Marktes, Metzgereien zum Inhalt. Insgesamt nannten 26 Personen diese Einrichtungen der existentiellen Grundversorgung. Diese Nennungen werden auch noch unterstützt durch Aussagen wie "neu", "Erhalt des Bestehenden", "es gibt kein EKZ in der Nähe", "fehlt", "Faltblatt über Verkaufszeiten von Heikos rollenden Märkten" oder ähnliche Attribute und Aussagen.

### **(C) Geschäfte des täglichen Bedarfs**

Über die menschliche Lebensmittel-Grundversorgung hinausgehende Bedürfnisse wurden von 9 Personen ausgeführt. Dieser Bereich umfasst Nennungen wie Reinigung, Blumenladen, Elektrogeschäft, Wasser, Versicherung, Schuster, Friseur, Heißmangel, Weingeschäft, Wäscheladen.

### **(D) Einrichtungen für besonderen Bedarf**

Über das Maß der alltäglichen Versorgung hinausgehende außergewöhnliche Nennungen (6) lagen bei Gewürzgeschäft, Internet-Café, PC-Geschäft, Töpferei, Delikatessen. Diese Nennungen weisen zum einen in eine Richtung, die den derzeitigen informations- und kommunikationstechnischen Erfordernissen Rechnung trägt und das Leben in Olewig insbesondere für jüngere Menschen, die sich in Ausbildung und

---

<sup>1</sup> Zahl der Nennungen

Berufsleben befinden, in Ausnahmefällen auch für ältere Menschen, attraktiv machen kann. Zum anderen werden etwas außergewöhnlichere Anliegen angesprochen, die eher dem "Luxus" einzelner Hobbys zugerechnet werden können.

### **(E) Finanzwesen**

Zur finanztechnischen Grundversorgung sind Post und Bank/Sparkasse einzuordnen. Insbesondere die geplante Schließung der Sparkasse wird kritisiert. 14 Nennungen zeigen das Interesse am Erhalt von Sparkasse und Post, sowie deren Sanierung bzw. Reorganisation. Vorschläge wie "Post muss EC-Karten annehmen", "Poststelle in REWE-Markt", "Sparkasse soll 2-3 Tage ganztägig geöffnet sein", "Sparkasse muss bleiben", "Sparkasse sollte Automatenfiliale einrichten" weisen auf die Bedeutung von Post und Sparkasse für die Olewiger Bürger hin.

### **(F) Gestaltung des Olewiger Ortskerns/-bildes**

Die Einzelaussagen "Mehr Bäume und Blumen", "Grünflächen im Ortskern erhalten", "Bach in Ortsbild einplanen", "Einbezug Bach in Ortsmitte", „Ruhebänke“, "kein Gehwegparken in Olewig", "keine Monsterbauten (z.B. unterhalb des Kindergartens)", "Container für Blechdosenrecycling", "Glascontainer besser platzieren", "nettes Ortsbild schaffen", "Umgebung Grundschule wenig gepflegt", "Unordnung Winzerhöfe, Getränkehandel", "Unordnung Winzerbetriebe", "Sauberkeit städtischer Flächen", "Schandfleck XXX", "Spielplatz auf der Ayl erneuern", "schlechte Spielplatz- und Grünanlagenpflege", "Straße fertig bauen, Spielplätze erneuern, sauber halten", "wild parkende Anhänger entfernen", "Maßnahmen gegen Sprayer" zeigen ein breites Spektrum von Ideen, wie das Ortsbild von Olewig so gestaltet werden kann, dass es sowohl der heimischen Bevölkerung als auch Touristen gefallen kann. Dieses Ansinnen nach Attraktivität des Ortskerns/-bildes wird vom Wunsch nach Anbindung an die Landesgartenschau verstärkt.

**Wunsch der Anbindung  
Olewigs an die Landes-  
gartenschau**

Zum äußeren Bild und der damit verbundenen Attraktivität des Ortskerns/-bildes gehören natürlich auch die verkehrsbezogene Infrastruktur und die soziale Infrastruktur, die das Leben auf Dauer, d.h. von der Kindheit bis zum Alter, erst lebenswert machen.

### **(G) Verkehr/-sanbindung**

Zu diesem Bereich werden die Gestaltung von Straßen, deren Nutzung durch PKWs und Busse, die Bereitstellung von Möglichkeiten zum Parken und zum Einsteigen der Fußgänger in die Busse, die Ausstattung der öffentlichen Verkehrsmittel eingeordnet. Ausführliche Ergebnisse, in die auch die Vorschläge und Empfehlungen aus der von der Arbeitsgruppe "Infrastruktur und Soziales" durchgeführten Befragung eingehen, finden die Leserinnen und Leser des Bürgergutachtens im Kapitel 3.1 "Verkehr".

### **(H) FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen**

Bei diesem Bereich geht es vor allem um die Reinhaltung und Sanierung bestehender Wege und die Anlage neuer durchgehender Verbindungen. Folgende Einzelnennungen wurden von den Olevigern gemacht: Abfall auf den Rundwegen beseitigen (Auf der Hill, Caspar-Olevian-Straße), Höhenweg sanieren, Fußweg "Olewiger Tälchen" ausbessern, Radwege, Radweg Ortskern Olevig bis Kaiserthermen.

**Reinhaltung und Sanierung bestehender Wegeverbindungen**

### **(I) Infrastruktur und Soziales**

Das die Stadt und den Stadtteil steuernde und belebende Element sind die in ihm lebenden Menschen. Die Olewiger Bürgerinnen und Bürger haben für die Menschen eine breite Palette zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur gefunden, die das Leben sowohl für alt und jung attraktiver machen soll. Die Vorschläge betreffen sowohl baulich-gestalterische Maßnahmen in denen Menschen aktiv werden können, als auch direkte soziale Aktivitäten für andere Menschen.

Folgende Einzelvorschläge wurden genannt: ältere Menschen mehr berücksichtigen, mehr Nachbarschaftshilfe wegen alter Menschen, Angebote für Jugendliche, Bürgerhaus,

Bürgersprechstunde beim Ortsbeirat, Ballspielplatz "Auf der Hill", Fußballplatz fehlt, Gruppenraum, Jugendtreff, mehr Jugendunterhaltung, Platz für Jugendliche, Räume für Jugendliche, Kloster kulturell nutzen, Klosterbereich als soziales Zentrum begehbar machen, Veranstaltungssaal im ehemaligen Edeka-Gebäude, Markt als Treffpunkt, Unterhaltung in Olevig, Markt in Olevig, mehr Angebote für Kinder, mehr für Jugendliche und Kinder, keine Freizeitangebote für Jugendliche vorhanden, Abenteuer-spielplatz, Spielplätze.

Als großes soziales (über-)regional bekanntes Ereignis wird das Weinfest erlebt. Dieses sollte nach Meinung einzelner Befragter stärker auf die Winzerbetriebe konzentriert werden und – so eine Einzelnennung – ohne Feuerwerk auskommen.

Als vermisstes Informationsmedium zählt die Rathauszeitung, die regelmäßig verteilt werden sollte, was derzeit offenbar nicht in jedem Straßenzug der Fall ist. Olevig sollte seine Geschäfte auf Schildern am Ortsende und -eingang präsentieren.

**Regelmäßiges Verteilen  
der Rathauszeitung  
erwünscht**

### **3.4.4 Ableitung von Empfehlungen und Anregungen**

#### Infrastruktur und gesundheitliche / medizinische Versorgung

- Errichtung einer Apotheke, gefolgt von Ärzten der medizinischen Grundversorgung
- Drogerieartikel können in einem größeren Supermarkt angeboten werden

#### Infrastruktur und Lebensmittel-Grundversorgung

- Ersatz des Edeka-Marktes ist dringend gefordert

#### Infrastruktur und Geschäfte des täglichen und besonderen Bedarfs

- Nischenbereiche könnten sein: Reinigung, Blumenladen, Elektro, Wasser, Versicherung, Schuster, Friseur, Heißmangel, Weingeschäft, Wäscheladen, Gewürzgeschäft, Internet-Café, PC-Geschäft, Töpferei, Delikatessen. Es



könnten Ausschreibungen für interessierte, risikofreudige "Start-ups" durchgeführt werden, einzelne Bereiche könnte man im Lebensmittelgeschäft angliedern.

#### Infrastruktur und Finanzwesen

- Post und Sparkasse sollen den Olevigern erhalten bleiben

#### Infrastruktur und Gestaltung des Oleviger Ortskerns / -bildes

- Grüner Ortskern, Blumen, Bäume
- Städtische Reinigung oder Bürgerpatenschaften, die kleine Netzwerke<sup>2</sup> bilden, könnten die Pflege der Ortsabschnitte übernehmen.
- Gepflegtes Äußeres bei Häusern und ihren Umgebungen – Teilnahme an "unser Dorf soll schöner werden" oder Auslobung eines Wettbewerbs mit Gewinnmöglichkeit für den Stadtteil durch die Stadt
- Winzer könnten heimische Gewächse zur Verfügung stellen

#### Infrastruktur FußgängerInnen und FahrradfahrerInnen

- Ausbau von Fußgängerwegen
- Ausbau von Fahrradverbindungen

#### Infrastruktur und Soziales

- Schaffung von Netzwerken zwischen jüngeren und älteren Menschen durch gemeinsame Aktivitäten, z.B. Patenschaften, die von der Stadt(Ortsbeirat) initiiert werden könnten
- Mehr Angebote für Jugendliche, Gruppenarbeit, Jugendtreffs
- Abenteuerspielplatz, Spielplätze gestalten und erhalten
- Bürgerhaus einrichten - möglicherweise in einem bereits bestehenden Gebäude

---

<sup>2</sup> Damit könnten auch noch Grundlagen für eine Nachbarschaftshilfe gelegt werden.

### 3.4.5 Fazit

Die Schließung des Edeka-Lebensmittelmarktes hat die Infrastruktur in Olewig entscheidend geschwächt. Die Befragungsergebnisse lassen vermuten, dass ein Markt in ähnlicher Größe und mit innovativem Konzept im Stadtteil durchaus überleben könnte. Eine erneute Ansiedlung würde allerdings den Standort Hill schwächen. Der dortige Rewe-Markt sollte die Chance nutzen und sein Angebot den Wünschen der Verbraucher entsprechend erweitern. Auch die Bäckerei und die Poststelle im Ort können die Ergebnisse der Umfrage als Motivation für die Zukunft interpretieren. An deren Angebot gibt es großen Bedarf.

**Möglichkeit: Erweiterung des Angebotes des Rewe-Marktes**



Abb. 21: Rewe-Markt

Unabhängig davon sollten die Verkehrsbetriebe der Stadtwerke überprüfen, ob eine ÖPNV-Anbindung an das Einkaufszentrum Tarforst zu schaffen ist. Aus technischen Gründen nicht mehr in der Befragung berücksichtigt werden konnte die Tatsache, dass es auch im Bereich „Treff“ Veränderungen gegeben hat. So zieht die Neueröffnung eines Edeka-Marktes dort vermutlich ebenfalls Kundenströme aus Olewig an.

Eine naheliegende Ursache für die geringe Besucherfrequenz in der Sparkassen-Filiale sind die ungenügenden Öffnungszeiten, die Berufstätigen in der Regel keinen Besuch

ermöglichen. Vor allem die ältere Bevölkerung ist allerdings noch auf den Service einer Bank angewiesen. So sollte das Geldinstitut neben dem Angebot eines Geldautomaten-/Kontoauszugsdruckers in jedem Fall zumindest eine regelmäßige mobile Anlaufstelle im Ort bieten. Wünschenswert ist auch die Verlagerung des Geldautomaten (ergänzt durch einen Kontoauszugsdrucker) vom ehemaligen EdekaMarkt in die Nähe der ehemaligen Sparkassen-Filiale (Kloster Olevig).



Abb. 22: Geldautomat vor dem ehemaligen Edeka-Neukauf

Die Vermutung der Arbeitsgruppe, dass in Olevig die Form der Nachbarschaftshilfe systematisch ausgebaut werden muss, hat sich nicht bestätigt. Zwar gaben viele Senioren an, mehr Hilfe als bislang in Anspruch zu nehmen. Probleme damit werden jedoch kaum berichtet, was jedoch auch damit zusammenhängen könnte, dass besonders gebrechliche und daher hilfebedürftige Menschen sich erfahrungsgemäß auch an einer Befragung wie der durchgeführten nicht mehr beteiligen. Daher wäre es dennoch wünschenswert Netzwerke zu schaffen, die gemeinsame Aktivitäten von jüngeren und älteren Menschen forcieren. Denkbar wären beispielsweise Reinigungsaktionen, wie sie in anderen Stadtteilen (Ehrang/Quint, Zewen, etc.)

bereits Tradition sind. Initiatoren könnten Vereine oder der Ortsbeirat sein.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil ist verhältnismäßig klein. Der derzeitige katholische Jugendtreff im Kindergarten wird nur bedingt angenommen. Auf der Hill besteht überhaupt kein Angebot, so dass der neue Spielplatz zunehmend und zum Leidwesen der Eltern kleiner Kinder zum Treffpunkt wird. Die neue Skateranlage beim Sportplatz bietet zumindest für einen Teil der Jugendlichen eine Möglichkeit, sich in der Freizeit zu treffen.

Wünschenswert wäre ein zusätzliches Angebot (evtl. freier Jugendtreff mit Internet-Café; hier könnte daran gedacht werden, Firmen und öffentliche Einrichtung wie die Universität um die Spende „ausrangierter“, aber noch funktionstüchtiger PCs zu bitten).

In Alt-Olewig und auf der Hill gibt es keinen Mangel an Spielplätzen. Allerdings befinden sich viele der Spielplätze in schlechtem Zustand. Die Gestaltung ist durchweg wenig attraktiv. Auch die Anlagen der Landesgartenschau werden die Situation nicht wesentlich verbessern, da sie räumlich zu weit entfernt liegen. Die Neugestaltung des Klosterumfeldes böte die Gelegenheit, im Ortsmittelpunkt ein attraktives Spielplatz-Angebot zu schaffen. Im Idealfall entsteht dort ein Treffpunkt für Mütter mit kleinen Kindern bzw. Familien.

**Anteil an Kinder und Jugendlichen im Stadtteil ist klein**

**Katholischer Jugendtreff wird nur wenig angenommen**

**Spielplätze in schlechtem Zustand**



Abb. 23: Klosterumfeld

Zu den größten Wünschen der Olewiger zählt aber ohne Zweifel die Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten. Gewünscht wird allerdings auch eine Apotheke und eine Verbesserung der medizinischen Versorgung (siehe freie Antworten) im Ort.

**Größter Wunsch:  
Verbesserung der  
Einkaufsmöglichkeiten**

Es gibt zahlreiche Einzelwünsche für weitere zusätzliche Angebote im Ort. Gewünscht wird auch der Ausbau von Fußgängerwegen und Fahrradverbindungen.

Alles in allem gelingt es vielen Olewiger Bürgerinnen und Bürgern, sich –zwangsläufig! – mit den zunehmenden Einschränkungen der Infrastruktur zu arrangieren. Trotzdem hat die Befragung deutlich gemacht, dass es sehr viele Möglichkeiten gibt, das Leben im Stadtteil Olewig noch lebenswerter zu machen .

**FRAGEBOGEN**

- 1) Wie bewerten Sie die derzeitigen Einkaufsmöglichkeiten und das Angebot an Dienstleistungen in Olevig?
- Sehr gut
- gut
- durchschnittlich
- schlecht
- sehr schlecht

2) Nachfolgend sind einige Geschäfte und Dienstleistungen in Olevig genannt. Wie häufig haben Sie diese bisher genutzt?

	nie	gelegentlich (ca. 1x bis 2x pro Monat)	regelmäßig (ca. 1x pro Woche)	häufig (ca. mehrmals wöchentlich)
Sparkassen Filiale	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Geldautomat am früheren Edeka	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bäckerei	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Post	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Edeka-Markt (vor der Schließung)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Rewe-Markt	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Heikos Rollende Märkte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Getränke Märkte	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Öffentliche Linienbusse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- 3) Der Edeka Markt hat Ende Januar geschlossen, die Sparkasse wird ihre Oleviger Filiale schließen. Wie bewerten Sie diese Schließungen für ihren Haushalt?

**Edeka Markt**

- Mein/ Unser Haushalt ist davon nicht betroffen
- Die Schließung hat Auswirkungen, die für meinen/ unseren Haushalt nicht besonders negativ sind
- Die Auswirkungen sind gravierend, die Umstellung ist schwierig

**Sparkasse**

- Mein/ Unser Haushalt ist davon nicht betroffen
- Die Schließung hat Auswirkungen, die für meinen/ unseren Haushalt nicht besonders negativ sind
- Die Auswirkungen sind gravierend, die Umstellung ist schwierig

- 4) Wie haben Sie nach der Edeka-Schließung auf die neue Situation konkret reagiert? (Mehrfachnennungen möglich)

- Verstärkte Nutzung des Rewe-Marktes (Olevig, Auf der Hill)
- Stärkere Nutzung des Einkaufszentrums in Tarforst
- Unterstützung durch fremde Hilfe (z. B. Einkaufen durch Familie, Nachbarschaft)
- Nutzung von anderen Lebensmittelmärkten (außerorts)
- Nutzung eines Lieferservice
- Sonstiges .....
- .....

- 5) Was müsste für Sie zur Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten und der Infrastruktur (z. B. Post, Ärzte etc.) getan werden?

- Erweiterung des Angebotes im Rewe-Einkaufsmarkt (Auf der Hill)
- Verbesserte Busanbindung zum Tarforster Einkaufszentrum
- Verstärktes Angebot an Lieferservice
- Stärkere Organisation im Bereich der Nachbarschaftshilfe
- Nichts/ Angebot ist ausreichend
- Sonstiges: .....
- .....

Fragen zum Linienbusverkehr

6) Wie sollte nach Ende Bauphase die Streckenführung der ÖPNV-Busse (Linie 6/ 86, 26) in Olevig sein?

- Beide Linien sollten über die Umgehungsstraße fahren
- Beide Linien sollten, wie vor der Bauphase, durch die Oleviger Str. führen
- Die Linie 26 sollte über die Umgehungsstraße, die Linie 6/ 86 durch die Oleviger Str. fahren
- Sonstige Vorschläge : .....

.....  
 .....

7) Sollte das Busangebot „Auf der Hill“ (Linie 7/ 84) erweitert werden?

Linie 7

- Busse sollten öfters fahren
- Busangebot ist ausreichend

Linie 84

- Haltestelle „Auf der Hill“ müsste mit angefahren werden

Sonstiges : .....

.....  
 .....

8) Möglichkeit für zusätzliche Anregungen und Hinweise:

.....  
 .....  
 .....  
 .....

Abschließend benötigen wir noch einige allgemeine Angaben:

9) Wie groß ist der Haushalt in dem Sie leben?

- Alleinstehend ohne Kind/er
- Alleinstehend mit Kind/ern
- Ehepaar/ Lebensgemeinschaft ohne Kind/er
- Ehepaar/ Lebensgemeinschaft mit Kind/ern

10) In welcher Straße in Olevig wohnen Sie?

.....

11) Wie alt sind Sie?

- Unter 30 Jahren
- 31- 50 Jahre
- 51-60 Jahre
- älter als 60 Jahre

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!



### **3.5 ARBEITSGRUPPE ORTSUMFELD**

#### **3.5.1 Erlebnissräume und Wegeverbindungen im Bereich des Stadtbezirks Oewig**

Der „Weinort“ Oewig und die umgebende Landschaft – beide überaus stark morphologisch strukturiert - verfügen über ein außerordentliches, naturräumliches und kulturlandschaftsräumliches Potential. Die Ortslage wie die Landschaft sind durchzogen mit einem Netz von Wegeverbindungen darunter ein hoher Anteil landwirtschaftlicher Wirtschaftswege. Nicht alle Orts- und Landschaftsteile sind dabei „Schmuckstücke“ und auch die bestehenden Wegeverbindungen sind in sehr unterschiedlicher qualitativer Verfassung.

**hoher Anteil  
landwirtschaftlicher  
Wirtschaftswege**

Der Arbeitskreis „Ortsumfeld“ hatte es sich somit zum Ziel gesetzt, den Status Quo der umgebenden Landschaft (Erlebnissräume und Wegeverbindungen) aus Sicht der (engagierten) Oewiger Bürger hinsichtlich seines Gebrauchswertes zu beurteilen und Vorschläge zu einer zukunftsweisenden Entwicklung zu geben. Dem Landschaftsraum rings um Oewig kommt dabei, angesichts der städtebaulichen Entwicklungen auf dem Petrisberg, verbunden mit der bevorstehenden Landesgartenschau, eine ganz besondere Bedeutung zu. Der zeitnahen Realisierung landschafts- und kulturlandschaftsbezogener Entwicklungsmaßnahmen im Stadtbezirk Oewig sollte dabei, in gesamtstädtischer Abwägung, hohes Gewicht beigemessen werden.

**Ziel: Gebrauchswert der  
Umgebung beurteilen und  
Vorschläge entwickeln**

Die nachfolgenden Stichworte nehmen engen Bezug zur beigefügten kartographischen Darstellung und werden durch diese anschaulich und vorstellbar.

### 3.5.2 Landschaftliche Erlebnissräume um Olevig - besonders reizvolle Räume

(In der nachfolgenden Karte sind die großen zusammenhängenden Bereiche gekennzeichnet)

- Weinberglagen des Petrisbergs  
Herzstück der Kulturlandschaft um Olevig;  
jahrhundertelange weinbauliche Tradition; grünes landschaftliches Herz inmitten des Siedlungsraums der Stadt Trier mit unvergleichlichen Wege- und Blickbeziehungen;
- Panorama-Plattform am Petrisberg-Kloster  
Klassischer Aussichtspunkt oberhalb des Amphitheaters mit Blick über das Moseltal und die Talstadt;
- Geisberg als Panoramaberg  
Exponierter Nebenberg des Petrisbergs mit weinbaulicher Tradition und wunderschönen Blickbeziehungen stromaufwärts ins Moseltal und Richtung Hunsrück;
- Trimmelter Berg (Teilbereich)  
Exponierter Kultur und Naturraum mit schönen Wege- und Blickbeziehungen;
- Kleingartengelände Altbachtal  
Am westlichen Rand des Stadtbezirkes gelegen; attraktive, relativ störungsarme Fuß- und Radwegeverbindung; beschaulicher Grünraum für Kleingärtner und Passanten;
- Brettenbachtal  
Urwüchsiger natürlicher Talraum mit empfindlicher und schützenswerter Flora (extensiv genutzte Wiesen mit klassischer Schafbeweidung) und Fauna; noch unzerschnittenes (keine Straßen, keine Zäune) teils offenes, teils gehölzgeprägtes Wiesental;



Abb. 24: Brettenbachtal

- Kleeburger Tal  
Vergleichbar dem Brettenbachtal – wichtige Wegeverbindungen bis zum Trimmelter Berg; in der Talsohle leider Beeinträchtigung infolge motorisiertem Schleichverkehr;
- Tiergartental  
Attraktive und störungsarme Fuß- und Radwegeverbindung; wichtiger Teilabschnitt für steigungsarmen Radwanderweg bis zur Stadtgrenze am Mattheiser Wald; abwechslungsreicher Kultur- und Naturraum; nur schlecht von der "Hill" zu erreichen;
- Talraum zwischen Ortslage und neuem Sportplatz  
Noch unerschlossener "verwünschter" Talraum;
- Grüne „Adern“ in der Ortslage - Grünzug südlich der L 143  
Wichtige störungsarme innerörtliche Wegeachsen ("kurze Wege");
- Randweg längs der "Hill" mit Wegeansatz in Richtung Kernscheid  
Attraktiver Höhenweg mit interessanten Blickbeziehungen; Richtung Kernscheid nur Provisorium.

## **Karte 1 Landschafts- und Erlebnisräume**

## **Karte 2      Rad- und Wanderwege durch Oewig**

In der beigefügten Karte der Arbeitsgruppe "Ortsumfeld" wurden nun die erholungsbedeutsamen Fuß- und Radwege in der Landschaft aber auch der Ortslage dargestellt und bewertet. Die Bewertung unterscheidet dabei zwischen den folgenden Kategorien und Zielen:

- Wegeverbindung wichtig und funktionstüchtig – Sicherung
- Wegeverbindung wichtig aber in schlechtem Zustand – Sicherung und Verbesserung
- Wegeverbindung wichtig aber nicht vorhanden – Neuanlage und dauerhafte Sicherung

Es zeigt sich, dass der Stadtbezirk Olevig über ein umfangreiches Wegenetz, in allerdings unterschiedlicher Qualität verfügt. Die beigefügte Karte zeigt deutlich die wichtigsten Wege und Maßnahmen im Bereich Olevig.

Erkennbar wurde ein deutlicher Verbesserungsbedarf einschließlich dem in Teilen dringend notwendigen Lückenschluss unvollständiger (Rund-)Wegesysteme. Beispielsweise ist die "Hill" nur schlecht, über einen steilen Trampelpfad, an das schöne Tiergartental angebunden.

**Das Wegenetz ist  
verbesserungsbedürftig**



Abb. 25: Trampelpfad zum Tiergartental

Hier gäbe es z. B. Chancen, auf den zahlreichen Weinbergsbrachen zwei serpentinenartige, steigungsfreundliche,

befestigte Wege neu zu schaffen. In Folge würden auch das Weingut und die Gärtnerei im Tal profitieren.

Aus der Befassung mit den vorhandenen Wegen entstand auch die Idee zu einer attraktiven und familienfreundlichen Radwanderstrecke. Diese führt entlang der Mosel über Trier Süd, dem Kleingartengelände am Altbach, dem Tiergartental, dem Kandelbachtal bis zum Mattheiser Wald und von dort über anschließende Talräume bis zur alten Saar bei Wiltingen.

Hier liegt ganz sicherlich auch eine Chance, Olewigs Spaziergänger, Läufer und Radwanderer anzulocken und sich mit Angeboten für familienbezogenen Tourismus hervorzuheben.

**familienfreundlicher  
Tourismus**

Eine große Chance, für den Fremdenverkehr, liegt sicherlich in der Attraktivität des "Weinortes" Olewig und seiner Weinbergslandschaft.

Hier war man in der Arbeitsgruppe der Auffassung es sei zwar sehr viel zu tun, aber es gäbe auch enorme Chancen wenn „an einem Strang gezogen würde“.

Um dem Problem der unkontrollierten Weinbergsbrachen zu begegnen, war man sich einig, dass dringend ein konsensfähiges Leitbild der Weinbergslandschaft, des Petrisbergs, her müsse.

**Unkontrollierte  
Weinbergsbrachen**



Abb. 26: Weinbergsbrachen

Unverzichtbare Partner auf diesem Weg sind neben den Flächeneigentümern und Flächennutzern, die weinbaulichen

Institutionen, besonders das Kulturamt mit seinen Erfahrungen im Weinbergs-Flächenmanagement und auch die Landespflege. Es gilt die nicht weinbaulich bewirtschaftete Landschaft dennoch durch Nutzung offen zu halten und zu einem attraktiven Erlebnisraum zu gestalten.

Zugleich sollten die Winzer mit Informationen und "rustikalem" kulinarischem Angebot (zuvorderst natürlich Weinausschank) auch in den Weinbergen präsent sein, am besten als Gemeinschaftsunternehmung.

Ein schlüssiges Rundwegesystem, Verweilplätze (Picknick), Spiel- und Sportangebote, Information, Kunstobjekte in der Landschaft u. ä. gehören sicherlich dazu.

Bei der Diskussion über Chancen der Weinbergslandschaft Olevigs konnten sich alteingesessene, sach- und geschichtskundige Arbeitsgruppen-Teilnehmer auch an eine weitere Besonderheit des Petrisbergs erinnern, welche im Laufe der Jahrhunderte nahezu in Vergessenheit geraten war. Lediglich in wenigen historischen Quellen überliefert ist eine einzigartige faunistische Besonderheit, die hauptsächlich in den Weinbergslagen zu finden ist.

Hier kannte man bereits zur Zeit der Römer den "Kleinen Weinbergstreber" (Trebeta minima 'Petrisbergii') welcher früher wie heute durch seinen Heißhunger ein stattliches Gewicht zu erreichen vermochte bzw. vermag. Er ernährt sich gerne von leicht angegorenen Trauben und ist hauptsächlich in der warmen Jahreszeit aktiv. Als scheues Tier taucht er ausschließlich nach Einbruch der Dämmerung auf, bevorzugt in Voll- und Halbmondnächten. Wie die im Pfälzer-Wald heimische "Elwetritsche" gehört auch er zu den jagdbaren Nachtgeschöpfen wobei es außerordentlichen Geschicks und der Anleitung durch sachkundige Treber-Kenner bedarf. Letztere können sicherlich gerade im Gartenschau-Halbjahr einiges zur überregionalen Bekanntheit dieses einzigartigen Tieres beitragen.

Nach diesem Ausflug in die Zoologie befasste sich der Arbeitskreis noch mit dem Problem der landschaftsästhetischen

**Nutzung der nicht weinbaulich bewirtschafteten Landschaft**

**Die Weinbergslandschaft stellt auch hinsichtlich der Landesgartenschau ein attraktives Gebiet dar**



Negativflächen wie gewerbliche Ansätze in der Landschaft, Müllablagerungen, landschaftsfremde bauliche Anlagen.

Es herrschte Einigkeit, dass Verlagerungen bestehender gewerblich genutzter Flächen nur durch Alternativ-Angebote zumutbar seien und hier Überlegungen angestellt werden müssen. Andererseits ist es wichtig Auswüchsen hinsichtlich baulicher Anlagen und Müll in der Landschaft zu begegnen. Gegenüber ersteren helfen nur klare Spielregeln und eine entschiedene Durchsetzung, gegenüber letzterem (Müll) ggf. Angebote zur Entsorgung und soziale Kontrolle.



Abb. 27: Müllablagerungen am Retzgrubenweg

Eine Ausweitung der freiraumbezogenen Angebote für Familien mit Kindern und besonders auch für Jugendliche würde zudem helfen Freizeitaktivitäten konstruktiv zu steuern.

### **3.5.3 Fuß- und Radwege**

An den Fuß- und Radwegen, entlang des Olewiger Baches, besteht akute Unfallgefahr durch Absenkungen im Belag. Diese Unfallgefahr sollte schnellstmöglich beseitigt werden.



Abb. 28: akute Unfallgefahr an den Rad- und Fußwegen am Oewiger Bach

Außerdem sollte der Weg wieder in voller breite begehbar gemacht werden. Auch das Zurückschneiden und Entfernen von, im Bach hängenden, Ästen und Sträuchern würde das Ortsbild nicht nur für den Fremdenverkehr freundlicher erscheinen lassen.



Abb. 29: bewachsener Oewiger Bach

Die Weinbergs- und Wirtschaftswege im Brettenbachtal in Richtung Petrisberg, die auch hinsichtlich der Landes-



gartenschau als Zugangswege an Bedeutung gewinnen werden, müssten freigeschnitten und beispielsweise mit Schotter befestigt und somit instandgesetzt werden.

Der Aufgang vom Ortskern zur Kirche, Kindergarten und Schule lässt viele Wünsche offen, wäre aber ohne große Mühe in Ordnung zu bringen.



Abb. 30: Stufenaufgang zur alten Schule

Das vorhandene Radwegenetz ist zu erweitern und auszubauen, um ein lückenloses Radwegenetz anbieten zu können.

## 4 VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN GRAPHIKEN UND KARTEN

### ABBILDUNGEN

<b>Abb.1</b>	Auftaktveranstaltung am 19.11.2001	3
<b>Abb.2</b>	Ortsbegehung – Treffpunkt ehemaligen Edeka-Markt	5
<b>Abb.3</b>	ehemaliger Sportplatz von Olevig	10
<b>Abb.4</b>	Ersatzhaltestelle Brettenbach	13
<b>Abb. 5</b>	Möglichkeit einer zusätzlicher Bushaltestelle an der Einmündung der Hunsrückstraße auf die Riesling-Weinstraße	13
<b>Abb. 6</b>	Brettenbach	14
<b>Abb. 7</b>	Anfang St. Anna-Straße	16
<b>Abb. 8</b>	Kernscheider Höhenweg	17
<b>Abb. 9</b>	Abbiegung Hunsrückstraße	18
<b>Abb. 10</b>	Brettenbach	20
<b>Abb. 11</b>	Olewiger Straße 3. Bauabschnitt	22
<b>Abb. 12</b>	Olewiger Bach	23
<b>Abb. 13</b>	Parkplätze vor dem Kloster in Olevig	25

<b>Abb. 14</b>	ehemaliges Stallgebäude	26
<b>Abb. 15</b>	Alte Schule	27
<b>Abb. 16</b>	Olewiger Straße	28
<b>Abb. 17</b>	Glascontainer-Landschaft	30
<b>Abb. 18</b>	wilde Beschilderung am Ortseingang	30
<b>Abb. 19</b>	Kelter am Ortseingang von Olevig	31
<b>Abb. 20</b>	ehemaliger Edeka-Neukauf	35
<b>Abb. 21</b>	Rewe-Markt	52
<b>Abb. 22</b>	Geldautomat vor dem ehemaligen Edeka-Neukauf	53
<b>Abb. 23</b>	Klosterumfeld	54
<b>Abb. 24</b>	Brettenbachtal	60
<b>Abb. 25</b>	Trampelpfad zum Tiergartental	63
<b>Abb. 26</b>	Weinbergsbrachen	64
<b>Abb. 27</b>	Müllablagerungen am Retzgrubenweg	66
<b>Abb. 28</b>	akute Unfallgefahr an den Rad- und Fußwegen am Olewiger Bach	67
<b>Abb. 29</b>	bewachsener Olewiger Bach	67
<b>Abb. 30</b>	Stufenaufgang zur alten Schule	68

**GRAPHIKEN**

<b>Graphik 1</b>	Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf die vier Altersgruppen	37
<b>Graphik 2</b>	Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf verschiedene Haushaltstypen	38
<b>Graphik 3</b>	Verteilung der BefragungsteilnehmerInnen auf die Ortsviertel	39
<b>Graphik 4</b>	Bewertung der Einkaufsmöglichkeiten und der Infrastruktur in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	40
<b>Graphik 5</b>	(Frühere) Nutzungshäufigkeit des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	41
<b>Graphik 6</b>	Subjektive Auswirkungen der Schließung des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	41
<b>Graphik 7</b>	Reaktion auf die Schließung des Edeka-Marktes in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	42
<b>Graphik 8</b>	Wünsche bzgl. der Verbesserung der Infrastruktur in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	43
<b>Graphik 9</b>	Nutzungsmöglichkeit bestehender Einrichtungen der Infrastruktur	44
<b>Graphik 10</b>	Subjektive Auswirkungen der Schließung der Sparkassenfiliale in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	45

<b>Graphik 11</b>	Nutzungshäufigkeit des Linienbusangebots in Abhängigkeit vom Alter der Befragten	46
-------------------	---	----

## **KARTEN**

<b>Karte 1</b>	Landschafts- und Erlebnisräume in Olevig	61
<b>Karte 2</b>	Rad- und Wanderwege durch Olevig	62